

Familiengeschichtliche Blätter

41. Jahrgang 1943

Herausgegeben von der
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 41, 1943 = Heft 9/10 = Spalte 161-200

Postverlagsort Leipzig

Kurze Nachrichten.

Aus der Stammrolle des Regiments zu Fuß Christoph von Houtwald aus dem Jahre 1648.— In der Ukraine brach im Jahre 1647 ein Aufstand der Kosaken aus. Der Aufstand richtete sich gegen die polnische Oberherrschaft. Das Kosakenheer erhielt Beistand durch die ruthenischen Bauern unter Führung des Hetmanns Chmiełnicki. Die Aufständischen hatten große Erfolge über die Polen. Man fürchtete, daß dieser Krieg auf preußisches Gebiet übergreifen würde. Es wurden daher in Altpreußen Dienstpflichtige und Wibranzen aufgerufen, die die Grenze gegen Polen besetzen sollten. Der General Christoph Bernd Friedrich von Houwald¹⁾ erhielt am 18. 7. 1648 den Befehl, ein Regiment zu Fuß von 8 Kompagnien zu 150 Mann anzuzuworben und die Grenze zwischen Preußen und Polen zu besetzen. Es ist nicht bekannt, wo das Regiment in einer Stärke von 1200 Mann eingesetzt wurde. Während der Dienstleistung erhielten die Dienstpflichtigen das hergebrachte Nachtgeld von der Landesherrschaft und die Wibranzen bekamen ihre wöchentliche Löhnung von den Bauern. Die meisten Angehörigen dieses Regiments dürften aus Altpreußen stammen, vereinzelt eilten aus den benachbarten Gebieten herbei. Dieses Regiment wurde bereits im Frühjahr 1649 der Krone Polens überlassen und schied somit aus brandenburgisch-preußischen Dienste aus. Es fungierte später als polnischer Truppenteil, dessen Auflösung unbekannt ist²⁾.

Bruchteile von Stammrollen aus dem Jahre 1648 dieses Regiments sind erhalten und befinden sich im Preussischen Staatsarchiv in Königsberg i. Pr.³⁾ Aus der nachfolgenden Aufstellung geht hervor, daß diese Stammrollen nur die Namen von 85 Mann dieses 1200 starken Regiments überliefern. Nicht einmal die Namen einer ganzen Kompagnie sind bekannt. Der General von Houwald hatte sein Quartier in Heiligenbeil aufgeschlagen. Hier und in der Umgegend bis nach Wehlau, Tapiau und Labiau hin bezog das Regiment seine Unterkünfte. Es folgen die Auszüge aus den Stammrollen.

An „Offiziere“ logieren alhie: (Ort nicht angegeben)
 Friedrich Witmer, Auditeur, 2. 10. angelangt.
 George Busch aus Weissen, Sergeant } 7. 10. angekommen.
 Simon List, Preuße, Sergeant }
 Peter Konau, Korporal }
 Martin Hernin, Korporal } 21. 10. mit 6 Mann angekommen.
 Den 9. Octobris ist angekommen:
 Hanß Catten aus Preußen, soll haben bis zum 21. Octobris
 sind 13 Tage 5 Mk., 51 B
 Den 12. Octobr. Jacob Perkuhn außm Branden-
 burgschen 4 Mk., 57 B
 Den 12. Octobr. Paul Reinhard auß Pohlen 4 Mk., 30 B
 Jacob Schnell aus Hollstein 4 Mk., 30 B
 George Wolgemuth von Danzig 4 Mk., 30 B
 Den 13. Octobr. Christoph Philippstowski aus Polen 4 Mk., 30 B
 Den 14. Octobr. Andres Ditloff bey Danzig her 3 Mk., 30 B
 Den 19. Octobr. Georg Keschlau auß Schweden 1 Mk., 21 B
 Hanß Kalamzinski aus Pohlen 1 Mk., 21 B
 Matthes Schmachausky aus Pohlen 1 Mk., 21 B
 Marten Jund aus der Niewenm. 1 Mk., 21 B
 Den 20. Octobr. Hanß Ebert von Labiau 54 B
 Den 21. Octobr. Peter Christian auß Schweden 27 B
 George Kahn von Riga 27 B
 Jacob Wegner von Schacken 27 B
 Christian Nachtigall von Schacken 27 B
 Barthell Luschitt aus Pohlen 27 B
 Abraham Mackay aus Littauen. 27 B

Den 22. Octobris Anno 1648 haben nachfolgende Soldaten vom 7den Octobris an bis zum 21. ejusdem inclusive 15 Tage gerechnet, vffn halben Monat soldt laut der Chursl. Anordnung empfangen:

Ge- freh- te	Hanß Dickert von der Silsit	8 Mk., 45 B
	Martin Ferlin von Meseritz aus Pohlen	8 Mk., 45 B
	Peter Mevius von Marienwerder	8 Mk., 45 B
	Michel Franck auß Preußen	8 Mk., 45 B
	Jochim Peter von der Silsit	6 Mk., 45 B
	Michael Dickert von Königsberg	6 Mk., 45 B
	Henrich Trevel von Danzig	6 Mk., 45 B
	Egidius Preisch von Danzig	6 Mk., 45 B
	Daniel Friederich von Danzig	6 Mk., 45 B
	Thomas Grün auß Churland	6 Mk., 45 B
	Peter Denhoff von Legnitten	6 Mk., 45 B
	George Lulaut von Königsberg	6 Mk., 45 B

1) Aber ihn vgl. Kurt von Priesdorff, Soldatisches Führertum. Hamburg 1936, Band 1, Seite 5.
 2) Nach Mitteilung von Major a. D. Alexander von Lyncker in Berlin, wofür auch an dieser Stelle gedankt sei.
 3) E. M. 111 e, letztes Paket.

Martin Bodecker aus Königsberg	6 Mk., 45 B
Joachim Bartsch von Fredeburg	6 Mk., 45 B
George Melkan auß Churland	6 Mk., 45 B
George Scheffler von Preussisch Eylau	6 Mk., 45 B
Christoph Borkewisch von d. Wilda	6 Mk., 45 B
Stephan Kerwitz von der Silsit	6 Mk., 45 B
Stenzel Genschke von der Mümmel	6 Mk., 45 B
Samuel Schlecht von Lübeck	6 Mk., 45 B
Jacob Edward von Königsberg	6 Mk., 45 B
Daniel Brade von Königsberg	6 Mk., 45 B
Michel German von Königsberg	6 Mk., 45 B
Barthel Schildloßski	} aus Pohlen
Thomas Rudloßski	
Simon List Trummelschläger	6 Mk., 45 B

Diese 26 Soldaten sind den 7. Octobris ankommen.

Den 21. Octob. Ao. 1648 haben nachgesetzte Soldaten, so alhie logiren, eine halbe Löhnung empfangen, haben aber vor empfangene Löhnung so lange hier gelegen, wie hernach verzeichnet, vndt sol ein ieder haben Wartegeldt ...

Hanß Fuchß dem 18. Octob.	1 Mk., 21 B
Michel Zinnkeler kam an 4. Octob.	7 Mk., 29 B
Conrad Winterschwig seit dem 11. Octob.	4 Mk., 30 B
George Hanel seit dem 12. Octob.	4 Mk., 3 B
George Schulz seit dem 4. Octob.	7 Mk., 39 B
Jacob Armont seit dem 11. Octob.	4 Mk., 30 B
Christoff Preiß seit dem 14. Octob.	3 Mk., 9 B
Greger Jende seit dem 18. Octob.	1 Mk., 21 B
Gabriel Bretfeldt seit dem 5. Octob.	7 Mk., 6 B
Abrian Kayser kam am 12. Octob.	4 Mk., 3 B
Hanß Schwarz seit dem 4. Sbris	7 Mk., 39 B
Jacob Fendrich kam am 4. Sbris	7 Mk., 39 B
Cornelius Seipart seit dem 4. Sbris	7 Mk., 39 B
Christoff Kenig kam am 4. Sbris	7 Mk., 39 B
Christoff Zediat seit dem 4. Octob.	7 Mk., 39 B
Michael Jander seit dem 4. Octob.	7 Mk., 39 B
Georg Artholz kam am 4. Sbris	7 Mk., 39 B
Hanß Egeholz seit dem 5. Octob.	7 Mk., 12 B
Peter Schmidt seit dem 7. Sbris	6 Mk., 18 B
Barthel Groschitzky kam am 7. Sbris	6 Mk., 18 B
Hans Splitt seit dem 11. Sbris	4 Mk., 30 B
Michel Newman kam am 11. Octob.	4 Mk., 30 B
Hans Kenigke seit dem 11. Sbris	4 Mk., 30 B
Franz Veringt kam am 13. Sbris	3 Mk., 36 B
Michael Kundraj seit dem 18. Octob.	1 Mk., 21 B
Barthel Vollert kam am 18. Sbris	1 Mk., 21 B
Georg Kuhn seit dem 18. Octob.	1 Mk., 21 B
Hanß Gewawitsch kam am 14. Okt.	3 Mk., 9 B
Hanß Antoni seit dem 14. Sbris	3 Mk., 9 B
Barthel Wolff kam am 15. Sbris	2 Mk., 42 B
Hanß Kunde seit dem 12. Octobr.	4 Mk., 3 B
Adam Rost kam am 17. Octobr.	1 Mk., 37 B
Peter Stürmer seit dem 17. Octob.	1 Mk., 57 B
Barthel Keschling kam am 15. Octobr.	2 Mk., 42 B
Friedrich Köfer seit dem 12. Octobr.	4 Mk., 3 B
Andres Gedicke kam am 12. Octobr.	4 Mk., 3 B

Kuderneeße (Ostpr.) Eduard Grigoleit.

b. Sebottendorf (zu „Kleine Mittel.“ in Fg. VII., 1/2, 1943, S. 26):

Ia. Kinder des Ferdinand Leopold v. Sebottendorf, ~ Alt-Tarnowitz 18. 12. 1791

1. Sophie Adolfine Caroline Marie Luise, * Beeßkow 17. 9. 1818 (nicht wie im Brünner Taschenbuch steht!).

II. 2. Ferdinand Franz Julius v. S., * Beeßkow 18. 9. 1819, † Frankf. a. M. 22. 2. 1857, Rgl. Preuß. Premier-Leutnant (vgl. Fg. VII., Heft 1/2, S. 26).

3. Ida Sophie Caroline Luise Ernestine, * Slawentzitz (jetzt Ehrenforst) 5. 11. 1820, † 26. 3. 1845 ebd., ∞ 24. 8. 1841; deren Enkel, Eduard Tillgner, Landesältester, Buchholz über Weissenberg i. Sa. über Löbau i. S.

Bruder des Ferdinand Leopold v. S. ist:

II. Gottlob v. Seb., ∞ Antoinette Luise Spiller von Mitterberg. — Sohn:

II. Eduard v. S., * Alt-Tarnowitz 11. 7. 1831, † Löwenberg i. Schl. 9. 5. 1894. — Kinder:

1. Elisabeth, * Berlin 27. 11. 1869.

2. Emmy, * Berlin 18. 10. 1872.

3. Martha, * Berlin 16. 9. 1874, ∞ mit ... Wolf. — Sohn: Wolf-Sebottendorf, Rittergut Schulenberg, Kr. Deutsch-Krone.

4. Hans, * Hennersdorf b. Görlitz 1. 3. 1877.

5. Olga, * Hennersdorf b. Görlitz 5. 10. 1878.

Liegnitz, Scheibestr. 26.

Dr. phil. Olga Nippert.

Das evangelische Pfarrhaus Sachsens.

Von Dr. Johannes Hohlfeld.

Reinhold Grünberg: Sächsisches Pfarrerbuch. Die Parochien und Pfarrer der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens (1539—1939). J. A. des Pfarrervereins für Sachsen bearbeitet. 2 Bde. Freiberg i. Sa.: Ernst Maukisch, 1940.

Mit dem Erscheinen des 2. Bandes liegt nunmehr auch das neue sächsische Pfarrerbuch vor, nachdem bereits ähnliche Werke für Baden, Hessen, Pommern, Brandenburg erschienen sind und ein solches für Hannover soeben erscheint. Mit dem „Grünberg“ ist das ältere und längst vergriffene verdienstliche Werk von Blandmeister überholt, denn es stützt sich nicht nur auf eine breitere Quellengrundlage, sondern es wertet die Quellen auch mit der in den letzten 40 Jahren verbesserten und verfeinerten Methode aus. Ich habe schon bei früheren Besprechungen auf den besonderen Wert der Pfarrerlisten als genealogischer und soziologischer Quellen hingewiesen. Wenn ich hier den Versuch einer etwas eingehenderen Auswertung mache, so möchte ich doch von vornherein zwei Einschränkungen unterstreichen, denen dieser Versuch notwendig unterworfen ist. Einmal erlaubt es der Raum einer Zeitschrift nicht, eine auch nur einigermaßen erschöpfende Auswertung durchzuführen, zum andern ist diese „inter arma“ durchgeführte Arbeit belastet mit den beschränkten Zeit- und Raumverhältnissen, denen der Soldat im Kriege nun einmal unterworfen ist. Eine solche teilweise recht mühevoll arbeit verlangt eigentlich als unerlässliche Voraussetzung ungestörte Ruhe, die mir auch in späten Abendstunden nur selten zur Verfügung stand. Die gestellte Aufgabe war mir aber doch so reizvoll, daß ich sie in Angriff nahm, ohne erst das Ende des Krieges abzuwarten. Dank meiner Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst konnte ich wenigstens die Zusammenfassung der Ergebnisse in größerer Ruhe daheim durchführen. Die hier vorgelegte Untersuchung würde bereits ihren Zweck erfüllen, wenn sie die Anregung zu einer systematischen und erschöpfenden Bearbeitung nach dem Kriege geben sollte¹⁾.

Das sächsische Pfarrerbuch verzeichnet nach meiner Zählung 17 726 evangelisch-lutherische Pfarrer von der Reformation bis 1940. Was sich darin schon rein äußerlich darbietet, ist zunächst einmal ein umfassendes Namensmaterial aus vier Jahrhunderten aus einem ziemlich fest umrissenen engen Raum — denn der Zugang von außen ist, wie ich bereits bei Besprechung des 1. Bandes in den Familiengeschichtlichen Blättern (1940, Sp. 206) andeutete, bei der sächsischen Geistlichkeit die längste Zeit über zahlenmäßig nur gering gewesen. Aus diesem Material

ergibt sich ein recht anschauliches Bild über die Häufigkeit der Familiennamen: Von insgesamt 5458 verschiedenen Namen kommen:

3155	Namen	oder	57,6 v. H.	nur einmal vor,	= 3155
876	„	„	16	zweimal,	= 1752
401	„	„	7	dreimal,	= 1203
281	„	„	5	viermal vor;	= 1124

dann sinkt die Zahl der vorkommenden Namen sehr rasch ab:

143	= 2,6 v. H.	fünffmal,	= 715
91	= 2	sechsmal,	= 546
88	= 1,6	siebenmal,	= 616
62	= 1,2	achtmal und	= 496
51	= 1	neunmal;	= 459

das höchste Vorkommen mit 264 weist der Name Müller auf. Ich verzeichne hier zunächst Namen mit 5 und mehrmaligem Vorkommen. Die in eckigen Klammern beigefügte Zahl gibt die Anzahl der Pfarrersöhne gleichen Namens an:

5: Alber, Albert, Angermann, Anton, Bähr, Bernhardt, Bielik, Birnbaum, Böhm, Vormann, Brause, Brunner, Buschmann, Carpcov [4], Dathe, Döhner [3], Dölz, Donat, Donner, Eckert, Eckhard(t), Ehrenhaus [5], Eras [3], Erdmann, Erler, Erlmann, Forberger, Frey, Friedel, Frisch [3], Frost, Fürgang [4], Füssel, Gaußsch [2], Gebauer, Geyder [5], Gellert, Germann, Giesmann [3], Glauch, Gocht, Goldschad, Götzinger [4], Grosch, Grünler [4], Hanke, Hänkschel, Hauck, Hauffe, Hausmann, Heffel, Henning, Henrici [5], Heymann, Hilmer, Junker, Kaden, Kell, Kern, Klinger, Knabe, Kober, Köchly, Kolbe, Kranichfeld, Krehl, Krieger, Landrock, Langevoith [3], Leuthold, Lippold, Lode, Lotichius, Marg, Meizer, Mörlin [4], Mrosch [4], Nagel, Neubauer, Opel, Defer, Pelz, Petri [3], Pflug, Pflugbeil, Pilarik, Binder, Posselt, Pujinus, Rabe, Rake, Reimann, Resch, Röber, Roscher, Rößler, Scheffer, Scheller, Schiller, Schleinig, Schloffer, Schönbach, Schramm, Schröder, Schuricht, Schurig, Segnit [3], Sonntag, Steger, Steimert, Stephan, Steyer [3], Stieglitz, Strauch, Stumpf, Teichgräber [4], Theffel, Thimmig, Töpfer, Trage, Trautmann, Volhard(t), Volkman, Wächter, Wahl, Weck, Wehre [5], Weichert, Weickert, Weisnart [4], Weined, Weinrich, Weiser, Wilde, Wilhelmi, Willich, Winkelmann, Zembisch [3], Zierold, Zillich, Zinßmann, Zschoche, Zürn [3]. — 143.

6: Am Ende, Anacker, Auerwald, Art [4], Bahn [4], Becher, Bertram, Bischoff, Bose, Böttcher, Brauer, Brenner, Creutziger, Dachselt, Diehsch, Dürr [2], Ehrlich, Fabricius, Fehrmann, Förstel [3], Gabler, Gerstäcker, Goldammer, Görner, Gottschalk, Grünner, Haan [4], Habermann [3], Hader [3], Handrick, Harnisch, Haymann, Heine, Hensel, Hickmann, Hiller, Hillig [4], Hilscher, Himmeler, Holzmüller, Huth, Ihle, Kändler, Kästner, Kettner, Kleeberg, Klette, Kloß, Königsdörfer, Krehshmann, Kühne, Laurentius [5], Lent, Leo [5], Leopold, Lindemann, Lobeck [4], Marche, Mehnert, Mücke [4], Mülich, Oehernal [6], Pestel [4], Petschke [3], Pfeil, Pöhler, Prager, Raschig, Rausch [4], Redlich, Rehfeld [5], Reichenbach, Reising [5], Reuß, Rösler, Rüger, Salbach [5], Satlow [4], Schade, Schaub, Schiefer, Schirmer, Schlegel v. Gottleben [6], Schönert [5], Schreiter, Schreh, Wittel, Wischke [3], Zeißler, Zinßler [5], Zorn. — 91.

7: Arras [5], Avenarius [5], Baumann, Bernhards, Blantmeister [5], Dillner [5], Dittrich [5], Drechsel, Engelschall, Fehmel [4], Fleischmann, Fraustadt [6], Fröhlich [5], Führer [5], Gerhard(t) [4], Glöckner, Göbel, Hähnel, Hain, Hanitzsch, Hasse, Heinsius, Herbst, Hezler, Hilliger, Hübler, Jänichen, Jaspis [5], Jünger, Kanig, Karl, Kern, Kehler, Kind, Klaubart [5], Kleemann [4], Knauth, Knobloch, Knorr, Köpping [4], Köthe, Krenkel, Krehzig, Krug, Krumbholz, Langer, Liebmann, Litzke, List, Löser, Mann, Marggraf, Meber, Meiner, Meizer, Mönch, Mühlmann [4], Neuber, Noth [5], Peschek [6], Reuter, Röllner [4], Römer, Rosenbach, Rudel, Rudolf, Rüllich [4], Rülting [4], Scharf, Schmiedel [4], Schödel [4], Schöne, Seidemann [3], Sieber

¹⁾ Eine in andere Richtung gehende Arbeit über „Die lutherische Geistlichkeit Sachsens vom 16.—18. Jhd.“ von Friedrich Bülow (Mittl. der Dt. Ges., Bd. IV, Leipzig 1874) kommt mir erst auf Grund eines freundlichen Hinweises von Dr. Butte zu Gesicht. Bülow's Arbeit ist wesentlich abgestellt auf den biographischen Inhalt von Dietmann's „Die kursächsische Priesterschaft“, soweit er „zur Charakterisierung der Gesamtgeschichte des Standes dienen“ kann. Bülow wünscht es „nicht mit einer Genealogie der Priesterfamilien“, sondern nur mit dem zu tun zu haben, „was sich auch aus einer Betrachtung der Geschichte des Einzelnen Bezeichnendes für die Geschichte, die Zustände und Richtungen des Standes ergibt“. Auch die vorliegende Arbeit möchte von der Genealogie der Einzelfamilien absehen, richtet sich vielmehr auf eine Genealogie des ganzen Standes im Sinne der modernen Volksgenealogie, die in der Klarlegung der genealogischen Zusammenhänge innerhalb der großen Gemeinschaften des Standes, der Einwohnerschaft und schließlich des Volksganzen ihre wesentliche Aufgabe erblickt.

- [3], Sperling, Steinhoff, Stelzner, Storch, Strobel [2], Täschner, Tischer, Trübsbach [5], Wehner, Wehrmann, Weigel, Wildenhain [3], Wohlfahrt, Zahn. — 88.
- 8: Bach, Baltzer [8], Bräuer, Brendel [2], Dröschel [6], Flemming [4], Füllkrug [6], Georgi, Gehring, Gregori(us), Greif(f), Grimm [3], Güttner [6], Harrbach, Hartung, Hebenstreit, Hellwig, Herz [6], Hochmuth, Jentsch, Kadner [5], Kirchner, Klinkhardt, Kotte, Krank, Kröber, Küchenmeister [5], Kuchler, Küttner, Leonhardi, Liebe, Limmer, Mättig [3], Morgenstern, Oehler, Poland [5], Preußer, Rau, Reinbeckel [7], Roßbach, Röthing, Scharfsmidt [2], Schanz [5], Scheibner, Schreier, Schürer [3], Sehfried [4], Seltmann [4], Siebenhaar [3], Siegert, Spieß [4], Steglich, Stolz(e), Süß, Tauscher, Teuber [3], Vollrath, Weidauer [5], Weißbach, Weller, Wenbler, Zeis [6]. — 62.
- 9: Adam [2], Afer, Benmann [6], Bergmann, Bernhard [3], Biebermann, Busch, Colditz, Dinter [2], Dörffel [8], Eger, Freitag, Frommhold [4], Gensel [6], Grössel [3], Gruner, Hänfel, Haupt, Heyden [8], Heyne, Hornig, Hüttner, Illing [4], Jakob, Kademann [8], Kannegießer, Kohl, Merz, Nagler [3], Neithart [6], Oehme, Paul [4], Peschel [6], Petermann [2], Piehsch, Pilz, Polster, Renthsch, Rosenthal, Schäfer [3], Scheibe, Scheubner, Scheucker [8], Schmalz [2], Senf [5], Steinmüller [7], Stoll(e), Walde, Weiß, Winzer, Wirthgen. — 51.
- 10: Adler, Agricola, Bennewitz [5], Berthold, Böhmer [6], Drechsler, Ernst [4], Feller, Gärtner, Gehe [6], Geher, Gerber, Günkel [4], Härtel, Hartenstein, Haubold, Hoppe, Künzel, Leonhard(t), Lohde [8], Ludewig, Märker [5], Mäusel [6], Mehshorn [3], Mehner, Meurer, Mylius [7], Noack, Quellmalz [3], Rebentrost [9], Rebhun [7], Reich, Rüdiger, Schnabel [3], Schönherr, Wimmer [9], Zürner [8]. — 37. = 370
- 11: Bierling [5], Bretschneider, Buchner [5], Döhler [3], Großer, Grundmann [4], Hent(3)schel, Herzog, Höhne, Kittel, Krebs, Menzel, Peter [5], Pfündel [7], Pistorius [7], Ranft [3], Schaller [3], Schmid [7], Schwarze [3], Seitz [4], Siegel [4], Spengler [7], Stange [4], Stein, Seichmann [4], Thryllisch [10], Tittel, Uhlmann, Weigel, Wiedemann, Wirt. — 31. = 341
- 12: Anger [4], Bachmann, Caspari, Döring, Eberhard, Facilides [10], Ferber [5], Frenkel [10], Grabner [3], Hänel, Hänichen [5], Haber [3], Held, Kiefling, Kleinpaul, Klien [9], Kloß, Kluge, Martin, Mehner, Neumeister [7], Nixsche, Papst [8], Pauli [4], Peck [9], Reichardt [2], Steinhäuser [8], Sturm [3], Uhlig [4], Voigtländer [5], Weiner [11], Wille [9], Winter. — 33. = 396
- 13: Drabitsch [6], Fuchs, Graupner [3], Heinrich, Hofer, Homilius [12], Höpner [7], Junge, Just, Kühnel, Kummer [7], Kupfer, May, Meßler [12], Michael, Möbius, Ritter, Roch, Rose [5], Rühle, Stöckhardt [10], Stürz [9], Tröger [5], Wunderlich, Zeuner [4]. — 25. = 325
- 14: Blüher [8], Göbel [8], Graun [11], Hase [8], Jäger, Klemm, Krell, Lechla [11], Rost [3], Roth, Sommer, Strauß [4], Wittig [2]. — 13. = 182
- 15: Bartsch [9], Braun, Brückner, Eichler [5], Flade [7], Gerlach, Grahl, Großmann, Großmann, Hager, Hartmann, Löffler [7], Löwe [4], Mirus, Neubert, Sachs [6], Schönfeld [7], Schwabe [6], Unger, Zeidler. — 20. = 300
- 16: Andreas [5], Beck, Diez(e), Engel [9], Fleck [7], Gilbert [8], Hammer, Heydenreich, Hendel, Herold [3], Lucius, Merkel, Spizner [13], Steinbach, Jenfer [3]. — 15. = 240
- 17: Alberti [8], Barthel, Ebert, Ficker [6], Glaser, Keller, Maniatus [15], Meusel [11], Michaelis, Niedner [12], Schuster [3], Wenzel [6], Willich [13]. — 13. = 221
- 18: Albrecht [5], Andreae [6], Börner [7], Conrad, Franz [6], Haase, Leupold [3], Reinhold [9], Rudolph [4], Schröter [4], Ziegler [6]. — 11. = 198
- 19: Conradi, Gebhard(t), Gräfe, Hahn, Heins(e), Jentsch, Jungshans [8], Keil, Schwarz [5]. — 9. = 171
- 20: Hertel [8], Hildebrand [6], Kunad, Pfeiffer [2], Simon [6], Schiele [3]. — 6. = 120
- 21: Bär [7], Funke, Hempel, Hering [7], Matthaeus [9], Opitz, Vertel, Thomas. — 8. = 168
- 22: Kaiser [7], Kirsten, Martius [19], Schilling [7], Schreiber [4], Schütze [6], Seiler [7]. — 7. = 154
- 23: Ackermann [14], Barth, Burckhardt, Frenzel, Graff [6], Krüger, Uhle [15]. — 7. = 161
- 24: Böttger, Claus, Kunze, Prätorius [15], Reinhardt [9], Thieme [5], Uhsich [10], Wild [7]. — 8. = 192
- 25: Bauer, Eckardt [10], Geißler, Göke [4], Horn. — 5. = 125
- 26: Büttner, Engelmann, Fleischer, Hennig, Hesse, Meißner [9]. — 6. = 156
- 27: Körner, Linke, Löffler [16], Reichel [8]. — 4. = 108
- 28: Hermann, Nicolai [7]. — 2. = 56
- 29: Bürger, Crusius [17], König, Lorenz, Schlegel [10]. — 5. = 145
- 30: Berger, Loffe [7], Böhsch [19]. — 3. = 90
- 31: Zahn [10], Martini [16], Neumann [6]. — 3. = 93
- 32: Jacobi [11], Schindler [8], Schubert [11]. — 3. = 96
- 34: Riedel [8]. — 1. = 34
- 36: Arnold [8], Dietrich. — 2. = 72
- 37: Förster, Krause. — 2. = 74
- 38: Schumann [7], Star(c)k(e) [16]. — 2. = 76
- 39: Becker, Faber [15]. — 2. = 78
- 40: Kramer, Meyer. — 2. = 40
- 41: Koch, Ludwig, Pehold [15], Rothe [15], Weber [9]. — 5. = 205
- 42: Friedrich, Kühn. — 2. = 84
- 43: Groß(e) [20]. — 1. = 43
- 44: Weiß(e) [9], Winkler [12]. — 2. = 88
- 45: Fiedler. — 1. = 45
- 46: Beher, Naumann. — 2. = 92
- 47: Herrmann [16], Lindner. — 2. = 94
- 50: Voigt [11]. — 1. = 50
- 53: Seifert [19]. — 1. = 53
- 54: Hoffmann, Waltherr [16]. — 2. = 108
- 55: Zimmermann [19]. — 1. = 55
- 57: Otto [21]. — 1. = 57
- 60: Lange. — 1. = 60
- 61: Frihsche, Günther [14], Werner [21]. — 3. = 183
- 62: Wolf [18]. — 1. = 62
- 64: Seidel [15]. — 1. = 64
- 69: Fran(c)ke. — 1. = 69
- 74: Vogel [21]. — 1. = 74
- 76: Böhme [22], Köhler. — 2. = 152
- 77: Hofmann. — 1. = 77
- 82: Krehshmar. — 1. = 82
- 93: Fischer. — 1. = 93
- 100: Wagner [42]. — 1. = 100
- 105: Schneider. — 1. = 105
- 106: Lehmann [45]. — 1. = 106
- 110: Schulz(e). — 1. = 110
- 143: Schmidt. — 1. = 143
- 201: Richter. — 1. = 201
- 264: Müller. — 1. = 264

Von diesen Reihen fällt zunächst einmal die Gruppe der mehr als 30mal vorkommenden Namen auf. Es sind dies 61 Namen, die zusammen 3530mal vorkommen, also allein genau 20% des Gesamtvorkommens ausmachen. Diese auffallende und ja allgemein bekannte Tatsache der Massennamen erklärt sich im allgemeinen nicht aus der Ausbreitung bestimmter Familien, sondern aus der Häufigkeit bestimmter Familiennamen. Welches diese Namen sind, zeigt eine gruppenweise Zusammenstellung dieser Massennamen (nach der Häufigkeit des Auftretens geordnet):

1. Handwerkernamen und andere städtische Berufsamen: Schmidt, Schneider, Wagner, Zimmermann, Fiedler, Koch, Weber, Kramer, Faber, Becker, Schumann, Schindler, Schubert = 13

2. Bauernnamen und andere ländliche Berufsamen: Müller, Richter, Schulze, Lehmann, Fischer, Krehshmar, Hofmann, Köhler, Hoffmann, Voigt, Lindner, Naumann, Winkler, Mayer, Förster, Neumann, Bergner = 17

3. Erblich gewordene Rufnamen (einschließlich altdeutsche Namen): Seidel, Frihsche, Günther, Werner, Otto, Walter, Seifert, Herrmann, Friedrich, Ludwig, Pehold, Arnold, Dittrich, Riedel, Jacobi, Zahn, Martini, Loffe, Böhsch = 19

4. Herkunftsamen: Böhme, Franke, Beher = 3

5. Übernamen: Vogel, Wolf, Lange, Weise, Groß(e), Kühn, Rothe, Stark(e), Krause = 9

Die Hälfte dieser Namen sind ländliche oder städtische Berufsamen, wobei ich allerdings die häuerlichen Höfenamen (Lindner, Naumann, Winkler, Neumann, Berger) mitgerechnet habe, die philologisch Herkunftsamen sind, praktisch aber doch zu den Bauernnamen gerechnet werden müssen („Lindner“ ist ursprünglich der an der Linde Wohnende, also Herkunftsamen, bezeichnet aber weiterhin den Besitzer des Lindnerhofes, „den“ Lindner,

also Berufsname). Bezeichnenderweise halten sich städtische und ländliche Berufsnamen ungefähr die Waage — auch ein Beweis dafür, daß sich der Pfarrerstand gleichmäßig aus städtischen und ländlichen Familien entwickelte. Mit 19 Vertretern folgen die erblich gewordenen Rufnamen, von denen aber nur 5 (Pekold, Jakobi, Jahn, Martini, Pöhsch) auf biblische, alle übrigen auf altddeutsche Taufnamen zurückgehen.

Der Häufigkeit nach lassen sich die Namen in folgenden Gruppen zusammenfassen:

Es kommen vor:

3155 Namen	einmal	= 3155
1701	" 2—5 mal	= 4794
329	" 6—10 mal	= 2487
176	" 11—20 mal	= 2494
52	" 21—29 mal	= 1245
61	" 30—264 mal	= 3530
5428		17725

Bei 618 von 5428 Namen mit einer Häufigkeit von mehr als 5 (= 11%) ist der Namenreichtum im sächsischen Pfarrerstand doch im Ganzen ein recht günstiger, indem 89% höchstens fünfmal vorkommen. Allerdings ist dabei zu bedenken, daß sich das Vorkommen auf 400 Jahre erstreckt und keine Übersicht darüber zu gewinnen ist, wie groß der Namenreichtum um 1540 war und wie stark er seitdem zurückgegangen ist oder unwahrscheinlicher Weise zugenommen hat. Es lassen sich darüber nur allgemeine Betrachtungen und Vermutungen anstellen. Aus sich selbst heraus erfuhr der Namenbestand insoweit eine gewisse Vermehrung, als gerade Pastorenfamilien im 16. und 17. Jahrhundert nicht selten ihren Namen ins Lateinische und Griechische überetzten, während der deutsche Name von anderen Zweigen der Familie beibehalten wurde.

Für ein solches Nebeneinander des alten deutschen und des neuangenommenen lateinischen Namens bietet das Pfarrerbuch eine große Reihe von Beispielen. Es seien hier nur einige angeführt: Agricola = Bauer, Apianus = Bennewitz, Avenarius = Haberstroh, Avicula = Vogel, Crusius = Krause, Faber = Schmidt, Homilius = Hommel, Loffius = Lohse, Lucius und Lohius = Luze, Manilius = Manicke, Matthesius = Matthes, Mylius = Müller, Mirus = Wunderlich, Pistorius = Becker, Piscator = Fischer, Poetius = Poetsch, Praetorius = Richter, Pusinus = Posse, Karisius = Karisch, Scriba = Schreiber, Praetorius = Voigt, Odontius = Zahn.

In manchen Fällen dürfte der alte Name auch zugunsten eines landläufigen Namens abgelegt worden sein, denn manche Pfarrer früherer Jahrhunderte tragen so drastische Abergaben, daß eine spätere galante Zeit wohl daran Anstoß genommen haben dürfte, wenn ausgerechnet Pastoren Beuthelschiffer (1551), Ferkel (1543), Hofenloch (1497) oder Irrwisch (1621) hießen. Aber auch Meusenot (1548), Sülzfleisch (1532), Seidenschwanz (1530), Tieftrunk (1610) und Rebentrost (1552) waren absonderliche Familiennamen für einen Pfarrer und noch 1895 findet sich der wenig schmeichelhafte Name Ploedterll.

Wer die obigen Namenlisten durchliest, wird — nomen est omen — die gut bürgerlich-bäuerliche Herkunft des ganzen Pfarrerstandes deutlich erkennen. Das humanistische Mäntelchen, das sich manche Jakob, Albert, Bernhard, Gregor, Kaspar und Martin umhängten, indem sie ihrem Namen durch Anfügung des lateinischen Genitiv = i eine lateinisch-patronyme Form gaben und sich seither Jacobi, Alberti, Bernhardi, Gregori, Caspari und Martini nannten, verdeckt nicht das schlichte Gewand

des ganz heimatlich-kursächsischen Namengutes. Die sächsische Geistlichkeit bezog ihren gesamten Nachwuchs fast ausschließlich von den beiden Landesuniversitäten Wittenberg und Leipzig, im 19. Jahrhundert von Leipzig allein, dessen Theologiestudenten im wesentlichen aus Sachsen selbst kamen. Wittenberg war im Jahrhundert der Reformation stark aus allen deutschen Landen besucht und so kamen im 16. Jahrhundert von da auch viele Theologen anderen Stammes in die sächsischen Pfarrhäuser. Die gegenreformatorischen Bewegungen des 17. Jahrhunderts brachten weitere zahlreiche Theologen anderer Stämme nach Sachsen, wo sie, aus rekatholisierenden Gebieten vertrieben, ein Unterkommen fanden. Von da ab aber rekrutierte sich der sächsische Pfarrerstand ganz überwiegend aus sich selbst, zumal seit der Vereinigung der Wittenberger Universität mit der Halles 1817 Leipzig die einzige Landesuniversität war und das Leipziger theologische Abschlußexamen die normale Voraussetzung für die Erwerbung eines sächsischen Pfarramtes bildete. Erst die großen politischen Umwälzungen seit 1914 haben dann neuerlich den konservativen Charakter des sächsischen evangelischen Pfarrerstandes stark erschüttert und aufgelockert, indem durch Abwanderung des Nachwuchses der Pfarrerrfamilien in andere Berufe, Einwanderung von Pfarrern aus dem verdrängten Grenz- und Auslandsdeutschum, Heranziehung von Vorkämpfern der beiden Kampfrichtungen „Deutsche Christen“ und „Bekennnis-Kirche“ aus anderen Reichsteilen eine starke Aberfremdung des alten Pfarrerstandes einsetzte. Aber bis zum Weltkriege war die sächsische Pfarrerschaft eine sozial, weltanschaulich und vor allem genealogisch geschlossene, einheitliche Gruppe, die sich in mehr als drei Jahrhunderten einer ruhigen Entwicklung gebildet und in sich gefestigt hatte. Ihre soziale Basis war, wie schon gesagt, das sächsische Bürger- und Bauerntum. Ihr fehlte wie in Kurbrandenburg der hugenottische Einschlag gänzlich — ich finde überhaupt nur einen französischen Namen in den langen Listen: die Pfarrerrfamilie Janicaud, die von einem französischen Sprachlehrer in Dresden abstammte —, aber auch der Adel spielt nur eine sehr bescheidene Rolle unter den sächsischen Pastoren. Wenn in 400 Jahren von 17725 Pfarrern überhaupt nur 90 einen adeligen Namen tragen, von denen aber 20 Söhne adeliger Theologen waren, so fällt das um so weniger ins Gewicht, als alle diese adeligen Familien, von denen Angehörige in den Theologenstand eintraten, nur dem kleinen Landadel, vielfach erst jüngeren Datums, angehörten. Dabei ist es interessant, daß fast die Hälfte dieser adeligen Theologen aus dem 19./20. Jahrhundert, 22 aus dem 17., 17 aus dem 16. und nur 11 aus dem 18. Jahrhundert stammt, in dem der Adel das größte Ansehen besaß. Wie stark der Anteil des vermögenslosen Kleinadels an dieser adeligen Theologenschaft war, geht besonders deutlich daraus hervor, daß von den aus anderen Berufen hervorkommenden 70 Adelligen 18 Offiziersöhne waren. Nur die Familie Schlegel von Gottleben hat sechs Pfarrersöhne wieder zum Pfarrerstande gestellt; im übrigen ist keine Pfarrerrfamilie von längerem Bestand aus dem Adel hervorgegangen.

Adelige Offiziersöhne, die Pfarrer wurden:

v. Aberkas (1764), v. Aueröwalbe (1695), v. Bernewitz (1844), v. Brause (1729), v. Funcke (1878), v. Gohren (1685), v. Jagemann (1802), v. Kugelchen (1868), v. Larisch (1815), v. Lindemann (1801), v. Lindenau (1800), v. Löben (1799), v. Morsch (1843), v. Seiblich-Gerstenberg (1859), v. d. Trend (1804), Treusch v. Butlar (1746), v. Weiß (1802), v. Wilucki (1841). — 18.

Udelige Pfarrer anderer Herkunft:

v. Ammon (1766), v. Berge (1614), v. Brück (1872), v. Bünau (1535), v. Criegern (1811), v. d. Dahme (1529), v. Döhlen (1645), v. Doffy (1867), v. Feilitzsch (1818), v. Glaubitz (1526), v. Harling (1866), v. Heinrichshofen (1677), v. Helmreich (1579), v. Herzberg (1814), Hoë v. Hoënegg (1580), v. Hofe (1554), Keck v. Schwarzbach (1530), v. Kirchbach (1885), v. Kommerstedt (1541), v. Kötteritzsch (1528), v. Lanfisch (1620, 1652) [2], v. Langsdorff (1859), v. Lien (1613), v. Lippe (1888), Magawlsch v. Calry (1870), v. Melzer (1907), Müller v. Berned (1739), v. Pländner (1759), v. Postler (1535), v. Rade (1768), Röbel de Epicis (1640), v. Rothschütz (1529), v. Sahr (1687), v. Sandau (1554), Frh. v. Schlotheim (1823), v. Schmidt (1877), v. Schönfeld (1559), v. Schwarz (1847), v. Seydewitz (1849), v. Soden (1852), v. Süppen (1639), Frh. v. Teubner (1855), v. Trauwitz (1705), v. Trüschler (1476), Weller v. Moßdorf (1604), v. Wichmannshausen (1691), v. Zedtwitz (1532), v. Zeschau (1516), (Frh.) v. Zeschwitz (1825 u. 1846) [2], v. Zobel (1802). — 52.

Udelige Pfarrersöhne, die wieder Pfarrer wurden:

v. d. Behr (1656), v. Brause (1763), v. Criegern (1841), v. Döhlen (1531), v. Feilitzsch (1859), v. Kienbusch (1859), v. Lanfisch (1651), v. Lußau (1896), Schlegel v. Gottleben (1613—96) [6], v. Seidlitz-Gerstenberg (1888), v. Törner (1908), v. d. Trend (1872), Weller v. Moßdorf (1642), v. Zimmermann (1850), v. Zobel (1773). — 20.

Ein jeder Stand gewinnt seine soziale Festigkeit erst dann, wenn ein erheblicher Teil seiner Angehörigen aus ihm selbst hervorgeht; erst dann kann sich eine feste Tradition des Standes bilden, die sich auch über Krisenzeiten hinweg behauptet. Aus dem in den Pfarrerlisten ausgearbeiteten Material ist leider keine Übersicht darüber zu gewinnen, wieviele Pfarrerstöchter wieder Pfarrer und insbesondere die Nachfolger ihrer Väter geheiratet haben, die oftmals lange Zeit schon als Substitute im Hause gewesen waren. Die Frauen sind ja in jedem Stande die treuesten Bewahrerinnen der Auserlieferung, und das ist im Pfarrerstande in besonderem Maße der Fall gewesen, wie sich aus zahlreichen genealogischen Einzeluntersuchungen nachweisen läßt. Aber auch die aus den Pfarrerlisten zu gewinnende Statistik der Pfarrersöhne, die wieder Theologe wurden, spricht eine deutliche Sprache. Ich zähle unter den 17725 Geistlichen Sachsens nicht weniger als 5293 Theologensöhne, das sind fast 30%. Wenn beispielsweise von 17 Pfarrern des Namens Manitiuß 15 Pfarrersöhne waren, von 17 Niedner 12, von 22 Martiuß 19, von 24 Prätorius 15, von 27 Löscher 16 und von 29 Crusiuß 17 — andere Beispiele weisen die obigen Listen über die Häufigkeit der einzelnen Namen genug auf — so spricht sich darin die soziale Geschlossenheit und Stammfestigkeit der sächsischen Pastorenfamilien sehr deutlich aus. Die nachfolgenden Stammtafelausschnitte sächsischer Pastorenfamilien beschränken sich bewusst auf das in dem Grünbergischen Werk vorliegende Material — manche der aufgeführten Familien haben in anderen Gebieten, insbesondere in der 1815 abgetretenen jetzigen Provinz Sachsen noch weiter verzweigte Äste von Pastorenfilialen getrieben, durch die sich die hier dargestellten Stammtafelausschnitte des öfteren verdoppeln und verdreifachen würden. Sapienti sat! Diese Pastorendynastien bildeten den Kern des sächsischen Pfarrerstandes, sie waren seine eigentlichen Traditionsträger und vergegenwärtigen uns ein ruhmreiches Beispiel jener Berufstreue, die einen wesentlichen Teil deutscher Treue darstellt.

Bei 12115 von den 17725 oder 68% aller Pfarrer ist der Beruf des Vaters angegeben. Die höchste Ziffer hiervon erreichen, wie schon gesagt, die Theologen selbst, nämlich 5293 = 43%; 1004 weitere den akademischen Ständen angehörige Väter von Pfarrern dazugerechnet, ergibt 6297 = 51% akademisch gebildete Väter, oder mit

anderen Worten: der Pfarrerstand hat sich zur Hälfte aus den akademischen Ständen, davon zu $\frac{4}{5}$ aus dem Theologenstand selbst rekrutiert.

Zu dieser Gruppe hinzu stößt ein Kontingent von 1260 Lehrersöhnen und von 728 Söhnen mittlerer und unterer Beamten — diese 1988 Beamten- und Lehrersöhne = 16% stellen die Aufstieggruppen aus den geistigen Berufen dar, die durch den Pfarrerberuf einen sozialen Aufstieg erstrebten.

Zu diesen bisher aufgezählten unanständigen Gruppen der Akademiker, Lehrer und Beamten gehören endlich noch 81 Soldatensöhne = $\frac{1}{2}$ %, deren Väter etwa zur Hälfte Offiziere (37) und zur anderen Hälfte Unteroffiziere und Mannschaften sind, und 85 Söhne von Künstlern, deren überwiegende Mehrzahl (64) Musiker sind.

Die verbleibenden 3664 Pastorenväter gehören zu $\frac{3}{4}$ den städtischen (2800 = 25%), zu $\frac{1}{4}$ den ländlichen Berufen (864 = 7%) an. Von den städtischen Berufen machen 1749 Handwerker allein $\frac{2}{3}$ der Gesamtzahl aus, in dem restlichen Drittel führen 539 Kaufleute, zu denen noch 119 Fabrikanten und 136 Bürger ohne nähere Bezeichnung gehören.

In den 864 ländlichen Berufen führen 384 Bauern, zu denen noch 59 Gärtner, 43 Pächter und 45 Gutswalter gehören (zusammen 531 = 61%). Ein beachtliches Kontingent stellen dann noch bis ins 18. Jahrhundert die 99 Bergleute und Bergbeamten, aus deren frommer Armut sich mancher zu einer Pfarrstelle emporgehüngert hat, und die 91 Müller.

Von den 12115 ihrem Beruf nach bekannten Vätern sächsischer Pfarrer sind:

1. Theologen	5293 = 43 v. H.	}
2. Andere Akademiker	1004 = 8 v. H.	
Juristen, Verwaltungsbeamte	611	} 68 v. H.
Ärzte, Tierärzte	124	
Lehrer höh. Schulen, Bezirks-	152	
schulinspektoren, 1 Student		
Apotheker, Chirurgen usw.	32	
Schriftsteller, Bibliothekare	4	
Hochschulprofessoren	29	
Technische Akademiker: Ober-	32	
förster 22, Jng., Architekten		
3. Lehrer	1260	
Mittlere und Unterbeamte	728	
4. Künstler	85	} 166 = 1 v. H.
5. Offiziere	37	
Unteroffiziere, Soldaten	44	
6. Bürger:	2800 = 25 v. H.	} 32 v. H.
Handwerker	1749	
Kaufleute	539	
Fabrikanten	119	
Sonstige Bürger	136	
Wirte 74, Röche 5	79	
Bau- und Maurermeister	27	
Buchhändler	35	
Kaufmännische Bank- und	62	
Fabrikangestellte		
Zentist, Laborant, Kranken-	4	
wärter		
Arbeiter, Diener	50	
7. Ländliche Berufe:	864 = 7 v. H.	
Bauern 384, Gärtner 59,	} 531	
Pächter 43, Hausverwalter 45		
Rittergutsbesitzer	22	
Jäger u. Förster 49, Fischer 11,	} 80	
Schäfer 6, Fuhrmann 6,		
Kutscher und Ziegler je 2,		
Schirrmeister, Winzer, Hirt,		
Knecht je 1	} 91	
Müller		
Häusler, Einwohner		
Bergleute 60, Köhler 3,	} 99	
Bergbeamte 36		
		12115 = 100 v. H.

Überblickt man die Zahlen noch einmal im ganzen unter dem Gesichtspunkt des sozialen Aufstiegs und Abstiegs, so ist festzustellen, daß die reichliche Hälfte der sächsischen Pfarrer sich durch Ergreifung ihres Berufes auf dem von ihren Vätern erreichten sozialen Niveau behauptete, während die knappe Hälfte in ihrem Stand einen sozialen Aufstieg aus minderen sozialen Herkommen erzielte. Voran stehen in dieser Aufstiegsgruppe die 1749 Handwerkerlöhne, denen 1260 Lehrerslöhne und in gewissem Abstände 728 Söhne mittlerer und kleiner Beamten folgen.

Stammtafelausschnitte von XXXIV sächsischen Pfarrgeschlechtern.

I. Balzer.

1. Pfarrer Balzer in Jüterbog.
2. Christoph Gottlob B., 1823–1906, Pfarrer in Wernsdorf.
3. Gottlob Samuel B., 1855–1919, Pfarrer in Mülsen-St. Jakob und Belgershain.
4. Wilhelm Johs. B., 1857–1929.
5. Moritz Gottlob Siegfried B., * 1886, Pfarrer in Steinpleiß.
6. Otto Johs. B., * 1893, Pfarrer in Jahnsdorf.

II. Carpsov.

1. Johann Benedikt Carpsov, 1607–1657, U.-Diaf. und Professor in Leipzig.
2. Johann Benedikt C., 1633–1699, Pfarrer und Prof. in Leipzig.
3. Samuel Benedikt C., 1647–1707, Oberhofprediger in Dresden.
4. Johann Benedikt C., 1670–1733, Lazarettpr. u. Prof. in Leipzig.
5. Johann Gottlob C., 1677–1767, Superintendent in Lübeck.

III. Crusius.

- A. 1. Christoph Crusius, 1560–1604, Diaf., Penig.
- B. 1. Martin Crusius, 1597–1640, Pf. in Pössel u. Bobeneufkirchen.
2. Georg C., 1588–1633, Pf. in Langenschürsdorf.
2. Johann C., 1623–(n. 1656), Pf. in Pössel u. Heilingstedt.
3. Martin C., 1630–1668, Pf. in Pössel u. Bobeneufkirchen.
4. Lorenz C., 1639–1674, Pf. in Pössel.
3. Samuel C., 1626–1677, Pf. in Tettau.

IV. Dillner.

1. Christian Gottlob Dillner, 1774–1822, Pfarrer in Taubenheim.
2. Karl Ferd. D., 1811–1844, Pf. in Dresden u. Waldheim.
3. Ernst D., 1813–1883, Pf. in Raußlitz.
4. Karl Bernh. D., 1840–1922, Pf. in Raußlitz.
5. Ernst Bernh. D., 1860–1935, Pf. in Neufirch.
6. Ernst Konrad D., 1868–1907, Pf. in Pegau.

V. Dörffel.

1. Christoph Dörffel, 1596–1662, Pf. in Neundorf, Sup. in Olsnitz.
2. Friedrich D., 1609–1672, Diaf. in Plauen.
3. Georg Christoph D., 1620–1668, Pf. in Seilsdorf.
4. Michael D., 1627–1691, Pf. in Schwand u. Seilsdorf.
5. Georg Samuel D., 1643–1688, Sup. in Weida.
6. Johann Thomas D., 1657–1721, Diaf. in Theuma.
7. Friedrich D., 1666–1739, Pf. in Planschwitz.

VI. Ehrenhaus.

1. Pf. Ehrenhaus in Kraula b. Langensalza.
2. Christian E., 1627–1703, Pf. in Pulsnitz.
3. Johann Gottlieb E., 1675–1745; Pf. in Bischheim.
4. Chrn. Glieb E., 1711–1774, Pf. in Bischheim.
5. Benjamin Glob E., 1721–1764, Pf. in Ulbersdorf.
6. Friedrich Salomo E., 1743–1793, Pf. in Naunhof.

VII. Facilides.

1. Viktorin Facilides, † 1637, Prediger in Pirna.
2. Christoph Sigismund F., 1625–1684, Pf. in Vossendorf u. Frankenberg.
3. Jakob Sigismund F., 1654–1711, Pf. in Frankenberg.
4. Joh. Gottfried F., 1658–1734, Pf. in Ottendorf.
5. Johann Viktoria F., 1689–1737, Pf. in Ottendorf.
6. Christoph Friedr. F., 1693–1772, Pf. in Erdmannsdorf.
7. Wolfgang Heinrich F., 1695–1743, Pf. in Geher.
8. Gottfried Sig. F., 1698–1739, Diaf. in Staucha.
9. Johann Viktorin F., 1727–1788, Sup. in Grimma.
10. Samuel Gottfried F., 1728–1789, Pf. in Wittweida.
11. Viktorin Gottfried F., 1777–1841, U.-Diaf. in Grimma, Sup. in Otsch.

VIII. Fraustadt.

1. Emil Albert Fraustadt, 1808–1883, Pf. in Bündorf und Luppau.
2. Albert F., 1846–1928, Pf. in Dahlen.
- Georg Moritz F., 1857–1918, Pf. in Geising.
4. Rudolf Albert F., 1876–1917, Pf. in Sitten.
5. Gottfried Gg. Johs. F., * 1888, Pf. in Seplitz-Schönanau.
6. Friedrich Ghelf Nath. F., * 1891, Pf. in Mexiko.
7. Chrn. Gfied Imman. F., 1894–1927, Pf. in Leulitz.

IX. Frenkel.

1. Joh. Gottlob Frenkel, 1696–1775, Pf. in Bloßwitz.
2. Joh. Gottlob F., 1733–1787, Pf. in Dresden.
3. Friedr. Ernst F., 1737–1814, Pf. in Koselitz.
4. Moritz Gottlob F., 1740–1805, Pf. in Bloßwitz u. Luppau.
5. Theodor Glob F., 1770–1819, Pf. in Großböhla.
6. Chn. Constans F., 1772–1829, Hofpred. in Dresden.
7. Theod. Moritz F., 1808–1900, Pf. in Müglentz.
8. Karl Ernst F., 1805–1855, Pf. in Schandau.
9. Heinrich Theod. F., 1838–1907, Pf. in Kleinwolmsdorf.
10. Heinrich Theod. F., 1871–1932, Diaf. Rochlitz, Pf. in Leipzig.
11. Johannes Martin F., * 1909, Pf. in Leipzig.

X. Führer.

- Böttgermeister Führer in Löbau.
1. Ernst Gottlieb F., 1833–1918, Pf. in Dürrhennersdorf.
 2. Karl Moritz F., 1840–1897, Pf. in Riesa.
 3. Ernst Moritz F., * 1865, Pf. in Reinsdorf.
 4. Max Ernst F., 1866–1933, Pf. in Sehma.
 5. Ernst Gottfried F., * 1898, Pf. in Plauen.
 6. Max F., * 1899, Pf. in Naundorf.
 7. Ernst Reinhard F., * 1902, Pf. in Langenleuba.

XI. Füllkrug.

1. Adolf Heinrich Füllkrug, 1782—1865, Pf. in Waldheim, Roßwein und Naundorf.
- | | | |
|--|--|---|
| 2. Heinrich Theod. F.,
1810—1896,
Pf. in Kaufungen. | 3. Hermann F.,
1818—1874,
Pf. in Dahlem. | 4. Hennig Adolf F.,
1825—1894,
Pf. in Naundorf. |
| 5. Adolf Theod. Gfried F.,
1854—1910,
Pf. in Lauterbach. | | 6. Gottlieb Martin F.,
1863—1900,
Pf. in Lampertswalde. |

XII. Heyden.

1. Fabian Heyden, 1575—1644, Pf. in Eiptitz und Schneeberg.
- | | | |
|---|---|--|
| 2. Christian H., 1603—1678,
Pf. in Kirchberg. | 3. Joh. Christoph H., 1630—1675,
Pf. in Hormersdorf. | |
| 4. Benjamin H.,
1635—1683,
Pf. in Schneeberg. | 5. Gottwald H.,
1638—1691,
Pf. in Hirschfeld. | 6. Gottfried H.,
1663—1751,
Pf. in Bärenwalde. |
| 7. Gottwald H., 1668—1732, Pf. in Hirschfeld. | | |
| 8. Gottwald H., 1711—1784, Pf. in Hirschfeld. | | |
| 9. Chrn. Gottwald H., 1749—1823, Pf. in Hirschfeld. | | |

XIII. Homilius.

1. Abraham Homilius, 1548—1605, Pf. in Wolfenstein.
- | | | | | |
|---|--|--|---|---|
| 2. Abraham H., 1573—1633, Pf. in Schellerhau u. Augustusburg. | 3. Heinrich H., 1574—1633, Pf. in Hermsdorf. | | | |
| 4. Michael H., 1602—1666, Pf. in Augustusburg u. Deberan. | 5. Hieronimus H., 1598—1632, Pf. in Pfaffroda. | 6. Stephan H., 1611—1686, Pf. in Hermsdorf. | | |
| 7. Joh. Abraham H., 1629—1663, Diaf. in Deberan. | 8. Hieronimus H., 1636—89, Pf. in Deberan. | 9. Abraham H., 1641—85, Pf. in Nassau. | 10. Joh. Hrch. H., 1644—1722, Pf. in Hermsdorf. | 11. Heinrich H., 1655—1700, Diaf. in Frauenstein. |
| 12. Gottfried Abraham H., 1671—1722, Pf. in Porschenndorf. | | 13. Stephan Martin H., 1677—1751, Pf. in Hohenleuba. | | |

XIV. Lechla.

XV. Manitius.

1. Michael Manitius, 1596—1657, Pf. in Frankenthal.
- | | | | |
|---|--|--|---|
| 2. Samuel M., 1624—1671, Pf. in Ramenz. | 3. Theodor M., 1626—1702, Pf. in Renndorf. | 4. Johann M., 1631—1702, Pf. in Rammenau. | |
| 5. Samuel M., 1653—1729, Pf. in Niederoderwitz. | 6. Theod. Glob M., 1667—1726, Pf. in Hauwalde. | 7. Joseph Glieb M., 1661—1737, Pf. in Burkhardtswalde. | |
| 8. Theod. Glob M., 1700—, Pf. in Hauwalde. | 9. Joh. Glob M., 1699—1777, Pf. in Limbach. | 10. Aug. Christlieb M., 1713—1788, Pf. in Stäbchen. | 11. Georg Polykarp M., 1719—1798, Pf. in Linz. |
| 12. Glob August M., 1761—1834, Pf. in Stäbchen. | | 13. Chrn. Hrch. M., 1768—1803, Pf. in Linz. | 14. Chrn. Aug. Polykarp M., 1774—1829, Pf. in Linz. |
| 15. August Wilhelm M., 1799—1882, Pf. in Wolfenstein. | | | |

XIV. Lechla.

1. Ehrenfried Lechla, 1658—1722, Pf. in Großpöhschau.
- | | | |
|---|---|---|
| 2. Ghelf Ehrenfried L., 1694—1750, Pf. in Großpöhschau u. Büchau. | 3. Polykarp L., 1698—1783, A.-Diaf. in Hainichen. | |
| 4. Ghilf August L., 1729—1783, Pf. in Greifendorf. | 5. Glob Friedr. L., 1734—1783, Diaf. in Leipzig. | 6. Polykarp Ehrenfried L., 1741—1811, Pf. in Hainichen. |
| 7. Karl Ghelf L., 1762—1810, Pf. in Waldheim. | 8. Glob August L., 1764—1844, Pf. in Erlau. | 9. Polykarp Adolf L., 1797—1870, Pf. in Thum. |
| 10. Moritz August L., 1806—1890, Pf. in Höckendorf. | | |

XVI. Martius.

1. Georg Martius, 1597—1679, Pf. in Klinghard und Beiersdorf.
- | | | | |
|---|--|---|--|
| 2. Georg Sigismund M., 1628—1712, Pf. in Seelingstädt u. Langenbernsdorf. | 3. Joh. Heinrich M., 1644—1714, Pf. in Beiersdorf. | 4. Theophil M., 164.—1687, Pf. in Untertriebel. | 5. Joh. Wolfgang M., 1654—1699, Pf. in Fischbeck. |
| 6. Georg Tobias M., 1659—1726, Pf. in Bärnsdorf. | 7. Chrn. M., 1664—1711, Pf. in Langenbernsdorf. | 8. Joh. Chrn. M., 1673—1746, Pf. in Stenn u. Neumark. | 9. Joh. Chrnph. M., 1675—1748, Pf. in Beiersdorf. |
| 10. Chrnph. Sigism. M., 1699—1781, Pf. in Gröbda u. Planitz. | 11. Georg Friedr. M., 1710—1771, Pf. in Ebersgrün. | 12. Chrnph. Heindr. M., 1718—1787, Pf. in Beiersdorf. | 13. Gottlieb Heindr. M., 1723—1791, Pf. in Langenhessen u. Crimmitschau. |
| 14. Chrnph. Sigism. M., 1734—1811, Pf. in Wendischrottmannsdorf. | | 15. Carl Heindr. M., 1764—1821, Pf. in Crimmitschau. | 16. Glieb Heindr. M., 1772—1836, Pf. in Neufkirchen. |

XVII. Meßler.

1. Valentin Meßler, † 1608, Pf. in Katharinenberg und Schlettau.
- | | | | |
|---|--|---|---|
| 2. Samuel M., 1574—1633, Diaf. in Schlettau. | 3. Jeremias M., 1575—1607, Pf. in Conradsdorf. | 4. Valentin M., 1580—1642, Pf. in Marienberg. | |
| 5. Samuel M., 1607—1677, Pf. in Eranzahl. | 6. Jeremias M., 1610—1649, Pf. in Marienberg. | 7. Daniel M., 1611—1673, Pf. in Jöblitz. | 8. Samuel M., 1616—1688, Pf. in Erdmannsdorf. |
| 9. Immanuel M., 1638—1677, Pf. in Eranzahl u. Hermannsdorf. | | 10. Jeremias M., 1640—1686, Pf. in Jöblitz. | 11. Damian Gfried M., 1650—1730, Pf. in Erdmannsdorf. |
| 12. Daniel Glieb M., 1691—1744, Sup. in Grimma. | | | |

XVIII. Meusel.

1. Joh. Gottfried M., 1769—1834, Pf. in Markersdorf und Wiederau.
- | | | | |
|---|--|---|--|
| 2. Heinrich M., 1802—1872, Pf. in Wiederau. | 3. Julius M., 1803—1857, Pf. in Werbelin u. Delitzsch. | 4. Friedr. Alex. M., 1814—1859, Pf. in Brandis. | |
| 5. Karl Heindr. M., 1827—1889, Sup. Rochlitz. | 6. Heindr. Theod. M., 1840—1929, Pf. in Wechselburg u. Elsterlein. | 7. Heindr. Emil M., 1833—1922, Pf. in Seiffen. | 8. Karl Adolf M., 1837—1865, Pf. in Helbigsdorf. |
| 9. Heindr. Otto M., * 1871, Sup. in Werbau. | | 10. Johs. M., * 1884, Pf. in Glauchau. | 11. Heindr. Johs. M., * 1871, Pf. in Aue. |

XIX. Niedner I.

1. Theophil Niedner, 1668—1735, Pf. in Thalheim.
- | | |
|---|---|
| 2. Samuel Gottlieb N.,
1711—1771,
Pf. in Lugau u. Delsnitz. | 3. Gottlieb Leberecht N.,
1717—1775,
Pf. in Callenberg. |
|---|---|
- | | | |
|--|--|--|
| 4. Glieb Friedr. N.,
1743—1793,
Pf. in Delsnitz. | 5. Theophil Samuel N.,
1751—1833,
Pf. in Oberwinkel. | 6. Gottlieb Leberecht N., 1748—1811,
Pf. in Nossen. |
|--|--|--|
- | | |
|--|--|
| 7. August Theophil N.,
1770—1836,
Pf. in Bräunsdorf. | 8. Joh. Chrn. Theophil N.,
1790—1856,
Pf. in Neudorf u. Colem. |
|--|--|

XX. Niedner II.

1. Franz Friedrich Niedner, 1802—1880, Diak. in Thallwitz, Waldenburg und Langenchursdorf.
- | | |
|--|--|
| 2. Franz Ludwig Walter N.,
1834—1912,
Pf. in Mülsen-St. Jakob. | 3. Franz Renatus N.,
1841—1916,
Pf. in Jerisau u. Knauthain. |
|--|--|
- | | | |
|--|--|--|
| 4. Franz Walter
Karl N.,
1875—1916,
Diak. in Leipzig. | 5. Franz Otto
Fürchtegott N.,
* 1876,
Pf. in Knauthain. | 6. Erwin Para-
kletus N.,
* 1885,
Pf. in Bschadraf. |
|--|--|--|

XXI. O chernal.

1. Pf. O chernal in Wiesenburg b. Belzig.
2. Karl Ehrenfried O., 1696—1772, Pf. in Schmiedeberg und Leuben.
- | | |
|--|---|
| 3. Karl Heinr. Daniel O.,
1731—1803,
Pf. in Steinigtwolmsdorf. | 4. Ernst Sigismund O.,
1754—1813,
Diak. in Dresden. |
|--|---|
5. Daniel Gottlieb O., 1766—1842, Pf. in Steinigtwolmsdorf.
6. Karl Eduard Reinh. O., 1806—1877, Pf. in Steinigtwolmsdorf.
7. Ernst Theodor O., 1838—1885, Pf. in Radeburg.

XXII. Pesched.

1. Chrn. Friedr. Pesched, 1724—1789, Pf. in Cibau u. Zittau.
2. Chrn. Adolf P., 1752—1826, Pf. in Zittau.
3. Christoph Adolf P., 1787—1859, Pf. in Zittau.
- | | |
|---|---|
| 4. Ottokar Edmund P.,
1815—1881,
Pf. in Zittau. | 5. Ottomar Wigand P.,
1830—1911, Pf. in
Zittau, Cibau u. Herwigsdorf. |
|---|---|
- | | |
|--|---|
| 6. Max Christoph P., 1850—1933,
Diak. in Leipzig. | 7. Adolf Johannes P.,
1860—1916, Pf. in Rabenau. |
|--|---|

XXIII. Pö h j ch (Poetius).

1. Johann Pö h j ch, 1532—1584, Pf. in St. Egidien.
- | | |
|---|---|
| 2. Tobias P., 1554—1654,
Pf. in St. Egidien. | 3. Johann P., 1564—1617,
Pf. in Lugau u. Delsnitz. |
|---|---|
4. Paul P., 1595—1654, Pf. in Delsnitz.
5. Friedrich P., 1622—1683, Pf. in Mildenau.
6. Johann Friedrich P., 1653—1710, Pf. in Mildenau.

XXIV. Pö h j ch.

1. Philipp Pö h j ch, 1533—1596, Pf. in Rossau.
2. Adam P., 1575—1633, Pf. in Rossau.
- | | |
|---|--|
| 3. Georg P., 1601—1658,
Pf. in Ponickau. | 4. Johannes P., 1604—1677,
Pf. in Rossau. |
|---|--|
5. Christoph Heinrich P., 1652—1718, Pf. in Gröbern.

XXV. Prätorius.

1. Archidiaconus (Pfarrer) Prätorius in Hoherzwalde.
- | | | | | | |
|--|--|---|---|---|--|
| 2. Johann P.,
1600—82,
Pf. in
Strahwalde
u. Cibau. | 3. Tobias P.,
1604—75,
Pf. in
Göda. | 4. Peter P.,
1610—35,
Pf. in
Groß-
grabe
u. Neschwitz. | 5. Daniel P.,
1612—72,
Pf. in
Spremburg
u. Neschwitz. | 6. Chrn. P.,
1616—61,
Pf. in
Gaußig. | 7. Zachar. P.,
1627—83,
Pf. in
Malsch-
witz. |
|--|--|---|---|---|--|
- | | | | | |
|--|--|---|---|--|
| 8. Tobias P.,
1635—1707,
Pf. in
Göda. | 9. Joh. Seb. P.,
1641—1711,
Pf. in
Wilthem. | 10. Chrn. P.,
1638—99,
Pf. in
Großgrabe. | 11. Paul P.,
1650—1709,
Pf. in
Nesch-
witz u. Baugen. | 12. Jakob P.,
1662—1717,
Pf. in
Berzdorf. |
|--|--|---|---|--|
- | | | |
|---|---|---|
| 13. Andreas P.,
1667—1697,
Substitut in Göda. | 14. Seb. Gottfried P.,
1670—.,
Substitut in Göda. | 15. Chrn. Glieb P.,
1693—1738,
Pf. in Berzdorf
u. Bernstadt. |
|---|---|---|

XXVI. Rebentrost.

1. Kilian Rebentrost, Pfarrer in Platten.
- | | | |
|---|---|--|
| 2. Johann R.,
1572—1660, Pf. in
Joachimsthal. | 3. Daniel R.,
1577—1657, Pf. in
Liebschütz u. Jöhstadt. | 4. Kilian R.,
1582—1661, Pf. in
Platten u. Annaberg. |
|---|---|--|
- | | | | |
|---|---|--|--|
| 5. Theoph. R.,
1605—1670,
Pf. in
Wolfenburg. | 6. Samuel R.,
1608—1684,
Pf. in
Reichenhain. | 7. David R.,
1614—1703,
Pf. in
Drebach. | 8. Samuel R.,
1623—1701,
Pf. in
Jöhstadt. |
|---|---|--|--|
9. Joh. Theophilus R.,
1676—1729, Pf. in Langebrück.

XXVII. Reinheckel.

1. Peter Reinheckel, 1528—1613,
Schulmeister in Oberwiesenthal, Pfarrer in Remse.
- | | |
|---|--|
| 2. Balthasar R., 1553—1614,
Pf. in Joachimsthal u. Hohenstein. | 3. Zacharias R., 1580—1640,
Pf. in Remse. |
|---|--|
- | | | |
|--|---|--|
| 4. Balthasar R.,
1591—1633,
Pf. in Glauchau. | 5. Zacharias R.,
1605—1663,
A.-Diak. in Glauchau. | 6. Georg R.,
1615—1664,
Pf. in Hohenstein. |
|--|---|--|
7. Georg Friedr. R., 1647—1718,
Pf. in Ernstthal.
8. Christhilf Immanuel R., 1692—1769,
Pf. in Schlunzig.

XXVIII. Scheußer.

1. Lorenz Scheußer, † 1565, Pf. in Saucha.
2. Johann Sch., 1563—1632, Pf. in Freiberg u. Neufirchen.
- | | | |
|--|---|--|
| 3. Johann Sch.,
1602—1654,
Pf. in Clausnitz. | 4. Andreas Sch.,
1608—1669,
Pf. in Papstdorf. | 5. David Sch.,
1612—1680,
A.-Diak. in Dohna. |
|--|---|--|
- | | |
|---|--|
| 6. Joh. Heinr. Sch.,
1646—1715, Pf. in Luppau. | 7. Chrn. Sch., 1642—1709,
Pf. in Dittersbach. |
|---|--|
- | | |
|---|---|
| 8. Gottlieb Heinr. Sch.,
1683—1757,
Pf. in Burthardtswalde. | 9. Joh. Christian Sch.,
1681—1730,
Pf. in Unkersdorf. |
|---|---|

XXIX. Stöckhardt.

1. Gerhardt Stöckhardt, 1626—1665, Pf. in Miltitz.
2. Joh. Heinr. St., 1657—1711, Pf. in Pütkau. 3. Gottlieb St., 1664—1742, Pf. in Lauterbach.
4. Joh. Jakob St., 1683—1721, Pf. in Pütkau. 5. Joh. Gerhard St., 1686—1745, Pf. in Dobra. 6. Joh. Gottfried St., 1696—1766, Pf. in Lauterbach.
7. Joh. Gottfren St., 1717—1791, Pf. in Schwepnitz. 8. Gfried Gerhard St., 1721—1788, Diaf. in Glauchau.
9. Gerh. Heinr. Jak. St., 1772—1830, Diaf. in Glauchau.

XXX. Thryllisch.

1. Jakob Thryllisch, 1536—1596, Pf. in Seifersbach.
2. Georg T., 1560—1629, Pf. in Priesnitz.
3. Georg T., 1587—1652, Pf. in Mülsen St. Michael. 4. Jakob T., 1602—1677, Pf. in Neufersdorf u. Altmörbitz.
5. Georg T., 1635—1718, Pf. in Roda. 6. Christian T., 1648—1716, Pf. in Altmörbitz u. Gnandstein.
7. Joh. Jakob T., 1682—1747, Pf. in Roda. 8. August T., 1688—1758, Pf. in Gnandstein. 9. Jakob Ubrah. T., 1701—1763, Pf. in Kohren. 10. Joh. Ernst T., 1703—1762, Pf. in Langenleuba.
11. Joh. Jakob T., 1737—1804, Pf. in Cula.

XXXI. Uhle.

1. Kaspar Uhle, 1595—1674, Pf. in Röhrsdorf.
2. Christian U., 1636—1693, Pf. in Röhrsdorf. 3. Gottfried U., 1649—1721, Diaf. in Neufkirchen u. Crimmitschau.
4. Christian U., 1676—1744, Pf. in Greifenhain. 5. Gottfried U., 1679—1736, Pf. in Kohren.
6. Chrn. Fiedr. U., 1706—1791, Pf. in Oberggruna. 7. Aug. Friedr. U., 1712—1780, Pf. in Greifenhain.
8. Samuel Friedr. U., 1751—1797, Pf. in Greifenhain. 9. Erdmann Friedr. U., 1752—1787, Pf. in Oberfrankenhain.
10. Joh. Gotthelf U., 1795—1848, Diaf. in Laufisd. 11. Karl Leberecht U., 1792—1870, Pf. in Harthau.

XXXII. Weiner.

1. Joh. Friedrich Weiner, 1648—1707, Pf. in Thallwitz.
2. Friedrich Ehrenreich W., 1685—1730, Pf. in Püchau.
3. Friedrich Ehrenreich W., 1715—1763, Pf. in Frankenstein. 4. Günther Ludwig W., 1721—1765, Pf. in Oberschöna. 5. August Friedrich W., 1722—1797, Pf. in Krummhennersdorf.
6. Friedrich Ehrenreich W., 1742—1824, Pf. in Altenberg. 7. Gottlob Friedrich W., 1743—1814, Pf. in Krummhennersdorf. 8. Traugott Friedrich W., 1747—1811, Pf. in Gerichshain.
9. Aug. Friedr. Ehrenreich W., 1771—1858, Pf. in Lauenstein. 10. Friedrich Gottlob W., 1780—1857, Pf. in Gerichshain. 11. Aug. Friedr. W., 1776—1824, Pf. in Krummhennersdorf.
12. Moritz Friedr. W., 1817—1878, Pf. in Geising, Diaf. in Markneufkirchen.

XXXIII. Wilisch.

1. Superintendent Wilisch in Eckartsberga.
2. Johann W., 1608—1655, Pf. in Sebnitz. 3. Christian W., 1609—1661, U.-Diaf. in Stolpen, Pf. in Hohnstein.
4. Christian W., 1648—1701, Substitut in Pausitz, Pf. in Liebstadt.
5. Chrn. Gottlob W., 1680—1750, Pf. in Börnersdorf u. Oberschöna. 6. Chrn. Friedr. W., 1684—1759, Pf. in Freiberg. 7. Chrn. Gotth. W., 1696—1768, Pf. in Freiberg.
8. Chrn. Glob W., 1710—1780, Pf. in Mohorn. 9. Chrn. Liebegott W., 1722—1781, Pf. in Spansberg u. Borna.
10. Chrn. Gottlob W., 1749—1814, Pf. in Mohorn.

XXXIV. Zinßer.

1. Wilh. Chph. Chrn. Karl Zinßer, 1836—1914, Pf. in Münster (Hessen), Missionsdirektor in Leipzig.
2. Martin Aug. Z., 1867—1931, Pf. in Glauchau. 3. Friedrich Z., 1874—1932, Vikar in Joachimsthal, Pf. in Brand-Erbisdorf. 4. Emil Ernst Z., 1878—1924, Paft. in Dresden.
5. August Conrad Z., * 1904, Pf. in Dresden. 6. Wilh. Joachim Z., * 1907, Pf. in Dippoldiswalde.

Vorkommen und Herkunft des Namens Henninger.

Von Regierungsrat a. D. Dr. Henninger †, Berlin-Hermisdorf.

Das Vorkommen des alten Familiennamens Henninger läßt sich in Südwestdeutschland bis in das späte Mittelalter zurückverfolgen. Schon 1324 gab es zu Müllheim in der Herrschaft Badenweiler bei Freiburg im Breisgau nach der Ortsgeschichte einen Einwohner „Bartschi Henninger“, und für den Breisgau nennen die Urkunden des Freiburger Heiliggeistspitals weitere Namensträger in mehreren Orten ab 1408, darunter in Freiburg selbst 1476 und 1544, ebenso das Freiburger Stadtarchiv 1565 und die Kirchenbücher von Königschaffhausen seit 1567, die von Ettenheim seit 1591. Durch mundartliche oder willkürliche Schreibung gab es daneben noch die Umlautung in „Heininger“, oft beide Namen abwechselnd für die gleiche Person oder Familie; so wurde z. B. eine besonders angesehene Freiburger Metzger-Familie ab 1462 erst Heininger, später Henninger und schließlich auch Heinger, Heninger, Henniger und Hennger genannt. Aber selbst weitab von Oberbaden kam der Name im Mittel-

alter in der Mark Meißen und in Thüringen vor, so nach dem Freiburger Urkundenbuch dort 1398 entnasaliert als „der Henniger“ und nach Apels Quellenbuch „Jenas Einwohner“ hier 1432 mit „Hans Honiger“, 1554—85 als Honinger, Henninger, Hönniger, auch Huninger und Hunninger für ein und dieselbe Familie.

In dem alten Herzogtum Ostfranken südlich vom Main und dem angrenzenden Schwaben erscheint der Name Henninger gleichfalls frühzeitig noch in der kirchenbuchlosen Zeit und ist aus den Ende des 16. Jahrhunderts beginnenden Kirchenbüchern als schon recht verbreitet, namentlich in der Gegend der Frankenhöhe, nachweisbar. 1405 wird in dem Urbarbuch des Dominikaner-Frauenklosters zu Rothenburg o. d. T. ein Michel Henninger aus Dieppach erwähnt, 1470 nennt ein Ansbacher Zinsregister einen Höninger aus Blaufelden, 1472 heiratet eine aus Nürnberg stammende Anna Henninger in Augsburg, 1489 studiert Johann Henninger aus Waiblingen

a. d. Enz in Freiburg, 1514 verzeichnet das Lagerbuch von Dürrmenz einen Jakob Henninger, 1524 hieß der Pfarrer in Lauda Johann Hönninger, 1544 nennen die Nürnberger Briefbücher einen Henniger und im gleichen Jahre stellen Vogt und Gericht in Murrhardt einem Hans Henninger, Vorfahren der in Zabern i. G. am 10. 11. 1628 geborenen Gattin Grimmelshausens Katharina Henninger, ein Abstammungszeugnis aus zwecks Abwanderung von Württemberg nach dem Elsaß. Die Reihe von Namensträgern aus der kirchenbuchlosen Zeit möge der Chronist Hans Höniger beschließen, der von 1548 bis 1598 in Königshofen an der Tauber lebte und dessen Name ebenso wie der oben für Blaufelden erwähnte als Hönninger aufzufassen ist, da in fränkischer Mundart ing zu ig wird, ebenso wie ö statt e gebräuchlich ist. Die im 16. Jahrhundert beginnenden Kirchenbücher weisen den Namen Henninger gleich zu Anfang um Frankenhöhe und im Tauberland an vielen Orten nach, von denen nur Ansbach ab 1528, Dinkelsbühl ab 1569, Oberwittstadt bei Borberg ab 1577, Burgbernheim ab 1586, Oberschüpf bei Borberg ab 1588 und Dittenheim bei Tauberbischofsheim ab 1595 genannt sein mögen; auch in Rothenburg o. d. T. kam der Name in diesem Jahrhundert schon oft vor, ebenso wie vorerwähnt in Nürnberg und im Taubergrund, in dessen Pfarrdörfern Dittigheim, Herfeld und Rupprichhausen noch jetzt mehrere alteingesessene Familien mit dem Namen Hönninger nach fränkischer Mundart wohnen, während ebenso alteingesessene Familien in dem benachbarten Baulande nach schwäbischer Mundart wie im Ansbachischen von altersher Henninger heißen.

Wie in Nordbaden, wo allein um Borberg etwa 3 Duzend Familien Henninger in 9 Gemeinden und ein weiteres Duzend nach dem Neckar zu wohnen, findet sich eine ähnliche Häufung alteingesessener Familien Henninger auch in Südbaden am Kaiserstuhl, wo es allein in Königshausen etwa drei Duzend und in naher Umgebung noch mehr als zwei Duzend solcher Familien gibt. Aufschlußreich für Herkunft und Ursprung des Namens zwischen Nord- und Südbaden sind Wohnsitzangaben aus 380 Einwohner-Verzeichnissen deutscher Städte für 433 Namensträger in 69 dieser Städte; es entfielen nämlich

113	Namensträger in 9	Städten auf	Baden,
47	"	" 7	" " Württemberg,
91	"	" 13	" " Bayern,
29	"	" 7	" " Hessen,
87	"	" 19	" " Preußen,
und 66	"	" 14	" " das übrige Groß-
			deutschland,

läßt man aber davon 18 Städte mit je 1 Namensträger und weitere 23 Städte mit nur 2 oder 3 außer Betracht, so entfallen

- auf Baden 107 Namensträger in 6 Städten, darunter Mannheim mit 40, Karlsruhe mit 37 und Freiburg mit 10,
- auf Württemberg 37 Namensträger in 3 Städten, darunter Stuttgart mit 25,
- auf Bayern 82 Namensträger in 8 Städten, darunter Nürnberg mit 22, Würzburg mit 18 und München mit 13,
- auf Hessen 22 Namensträger in 3 Städten, darunter Darmstadt mit 11,
- auf Preußen 66 Namensträger in 4 Städten, darunter Frankfurt (Main) mit 38 und Berlin mit 15,
- und auf das übrige Reich 47 Namensträger in 4 Städten, darunter Wien mit 22 und Reichenberg (Sudeten) mit 14.

Der Schwerpunkt der Verbreitung des Namens Henninger liegt also immer noch wie früher zwischen Main und Donau, denn wie für Berlin festgestellt, werden auch in München, Reichenberg und Wien nur aus Südwestdeutschland zugezogene oder angeheiratete Namensträger ihren Wohnsitz haben; man wird daher Herkunft und Ursprung dieses alten Namens in dem südlichen Teil des alten Herzogtums Ostfranken suchen müssen, und zwar bei der ursprünglichen alemannischen Bevölkerungsschicht auf dem Lande, von wo erst allmählich der Zugang in die Städte erfolgte.

Mit der Herkunft des Namens im Taubergrund und im Baulande Nordbadens hat sich der bekannte südwestdeutsche Namensforscher Professor Dr. Nied in seinem Büchlein „Fränkische Familiennamen“ (Heidelberg, 1933) befaßt. Der Form nach scheint ja der Name, wie meist bei der Endung auf inger, aus einem Ortsnamen entstanden zu sein, doch gibt es in Südwestdeutschland keinen Ort wie „Henningen“, sondern nur weitab in Preußen bei Salzwedel; näher läge schon „Hönningen“ am Rhein bei Neuwied. In „Beiträgen zu einem Wörterbuch der ostfränkischen Mundart des Taubergrundes“ (Heidelberg, 1894) hat jedoch ein guter Kenner dieser Mundart, Professor a. D. Otto Heilig in Mannheim, nachgewiesen, daß der mundartliche Name des Pfarrdorfes Königheim bei Tauberbischofsheim über seine alten Schreibungen auf althochdeutsches „Henningun“ als Dat. plur. zurückzuführen ist, und in der Zeitschrift für Ortsnamenforschung 1931/VII setzte er dazu als Bestimmungswort den Personennamen „Hanning“ an. Ausgehend von diesen Feststellungen an der Hand von alten vollständigen Zeichnungen des erst seit Ende des 18. Jahrhunderts Königheim genannten Ortes folgerte Professor Dr. Nied, daß die ursprünglich alemannischen Siedler der Gegend den Ort „Ghenningen“ genannt hätten, und daß von diesem Ortsnamen der nicht weit davon verbreitete Familienname Henninger abzuleiten sei. Ortlich paßt Ghenningen-Königheim in den Raum zwischen Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg und Frankfurt a. M., und die ältesten Schreibungen des Ortsnamens lauten 1149 Chermenheim und Kennenheim, 1200 Kenningen, dann Kennenkeim, 1371 Hennenkein usw., so daß zur Zeit der Namensbildung im 13. Jahrhundert wohl der Familienname Henninger im Taubergrund entstanden sein kann, zumal es gerade in der Tauberregion viele Familiennamen gibt, die von dortigen Ortsnamen abgeleitet sind, und der Name noch immer an der Stelle zu finden ist, wo die Namensprägung nach Ansicht der Professoren Heilig und Dr. Nied ihren Ausgang genommen hat. Anlaß zu Bedenken gibt nur die große Zahl der Familien Henninger in Südwestdeutschland, namentlich im Ansbachischen, schon im 17. Jahrhundert, und es wäre denkbar, daß nicht immer der Name auf den Ortsnamen von Ghenningen (Königheim) zurückzuführen ist, sondern daß er in anderen Orten aus dem Personennamen Hanning selbst entstanden ist, indem man die Nachkommen eines Hanning, umgelautet Henning, kurzweg Henninger nannte. Ob aber der Name auf einen Ort oder eine Person zurückgeht, ist im Grunde unerheblich, da ja auch der Ortsname aus dem Personennamen hervorgegangen ist; die Hauptsache ist, daß der Name Henninger ein sehr alter südwestdeutscher Name ostfränkischer Herkunft und alemannischen Ursprungs ist.

Das Berliner Künstlergeschlecht König und sein Sippenkreis.

Von Dr. Heinrich Banniza von Bazan, Kleinmachnow (Post Stahnsdorf).

Die Forschung nach den Geschlechtern, die Wesentliches zum Aufbau der brandenburg-preußischen Monarchie beigetragen haben, verdankt bedeutende Antriebe der Lebensarbeit des Johanniterordensrates Anton Balthasar König (1753—1814) in Berlin. Seine gewaltige über hundert stattliche Bände umfassende Sammlung von Materialien über die brandenburg-preußischen Adelsgeschlechter wurde zur wesentlichen Grundlage für unzählige biographische Darstellungen und Familiengeschichten. Aus unendlich vielen sowohl gedruckten als auch handschriftlichen Quellen, allen irgendwie erreichbaren Stammbäumen, Ahnentafeln, Leichenpredigten, Urkunden und Akten und Einzelnotizen verschiedenster Art baut sich die Sammlung auf, die so umfangreich wurde, daß dem Ordensrat König eine Verarbeitung des Materials zu einer von ihm geplanten Adelsgeschichte nicht mehr gelang. Nun ist sehr belangvoll, daß dieser verdienstvolle Sippenforscher selbst in überaus hochwertigen Sippenzusammenhängen steht, deren volle Bedeutung ihm selbst vielleicht niemals zum Bewußtsein gekommen ist. Sein Bruder Anton Friedrich gehört in eine Reihe von Künstlerpersönlichkeiten, die die erstaunliche erbbiologische Tatsache beweisen, daß in fünf Generationen hintereinander überdurchschnittliche künstlerische Leistungen hervorgebracht werden. Diese Reihe beginnt mit dem 1665 in Berlin geborenen kurbrandenburgischen Kammermusikus Anton Balthasar König und führt dann weiter über dessen Sohn Anton Balthasar (etwa 1695—1773), der als Schüler von Blesendorf und Göbel hervorragende Kupferstiche schafft, u. a. des Kavalleriegenerals Derfflinger, des Grafen Alexander Hermann von Wartensleben und Friedrichs des Großen (nach Weidemann). Er wurde 1717 Mitglied der Akademie und schlug Berufungen nach Dresden und St. Petersburg aus. Im Alter malte er auch Blumen. Sein Sohn Anton Friedrich (1718—1787) war als Kupferstecher, Zeichner und Maler ausgezeichnet und brachte es als Schüler von Pesne in der Miniaturmalerei zu einem besonderen Ansehen, so daß ihn 1767 Friedrich der Große zum Hofminiaturbildnismaler ernannte. Sein Sohn Anton Friedrich II. (1756—1838) gewann seinen Namen nicht nur als Kupferstecher, sondern auch als Medailleur. Er stach das Bildnis des Grafen Dankelmann, schuf eine Reihe von Bildnissen in Basrelief und verfertigte als Schüler von Loos eine Reihe von Medaillen, z. B. auf den Frieden von Basel, den Regierungsantritt Friedrich Wilhelms II., die Übernahme Polens durch Katharina II. 1803 ging er als Münzmeister nach Breslau. Sein Sohn Anton Friedrich III. (1794—1844) wurde Hofmedailleur in Dresden und lieferte geschätzte Bildnismedaillen. Für die saubere und strenge Art dieser Künstler ist eine Bemerkung kennzeichnend, die 1826 gemacht wird, als Anton Friedrich II. zur Ordensauszeichnung empfohlen wird, er sei einer der ersten Stempelschneider, die nicht handwerksmäßig arbeiteten, sondern ihr Fach wissenschaftlich behandelten und dadurch zur wirklichen Kunst erheben. Schauen wir zurück zu den Urgründen dieses gewiß besonderen Erbgutes, so wird uns gerade diese Beurteilung besonders verständlich werden.

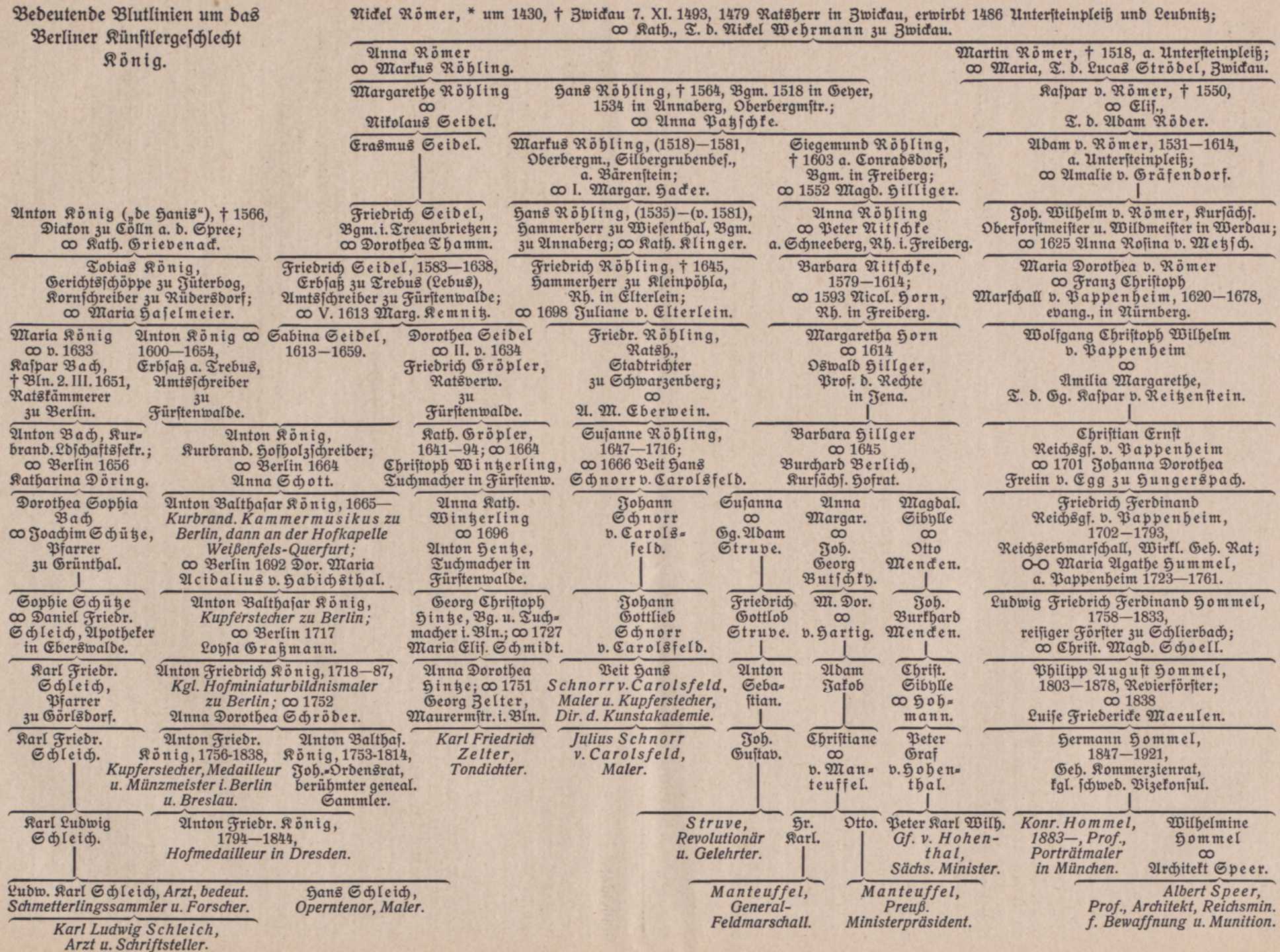
Es ist nämlich eigentümlich, daß den beiden durch die künstlerische Tätigkeit gekennzeichneten Jahrhunderten dieses Geschlechts ein Zeitabschnitt vorhergeht, in welchem die König zu den ersten kurbrandenburgischen Beamtenfamilien gehören. Der Vater, Großvater und Urgroß-

vater des oben genannten ersten Künstlers dieses Geschlechts, Anton Balthasars, waren sämtlich als Beamte tätig, der Ahnherr aber war Pfarrer zu St. Petri in Cölln a. d. Spree. Er hieß Anton König, trug also bereits den bezeichnenden Vornamen, der dann für Jahrhunderte in seinem Geschlecht die ehrwürdige Überlieferung unterstrich, der Stammvater wurde 1545 in der Universität Frankfurt a. d. Oder immatrikuliert mit der rätselhaften Herkunftsbezeichnung „de Hanis“, was der Herausgeber der Frankfurter Matrikel mit Hainau in Schlesien zusammenbringen möchte. Er wurde 1556 zweiter und 1566 erster Diakon zu St. Petri und starb vermutlich noch jung im selben Jahre. Von seinen Kindern aus der Ehe mit Katharine Griebenack ist sicher ein Sohn und eine Tochter bekannt, letztere heiratete in erster Ehe den Jobst Freytag, dessen Sohn Anton Freytag (1581—1643) kurfürstlicher Amtskammerrat und Obersörster wird, in zweiter zu Berlin-Nikolai am 4. 8. 1583 den M. Johann Cernitius, Pfarrer zu Berlin St. Nikolai, dessen Sohn Peter später die Pfarrstelle zu Deutsch-Wusterhausen erhielt. Anton's Sohn Tobias König war Gerichtschöppe des kurbrandenburgischen, bzw. magdeburgischen Schöppenstuhls zu Jüterbog und wird 1616 mit seiner Gattin Maria Haselmeier als Kornschreiber in Rüdersdorf genannt. Vermutlich ist er der Vater mehrerer Söhne, die wir in ähnlichen Stellungen als kurbrandenburgische Beamte finden. Johann König wird 1622 mit seiner Gattin Katharina Bechelin als Kornschreiber in Biesenthal, 1639 als Amtschreiber zu Zehdenick genannt. Sein Sohn ist vermutlich der Amtschreiber zu Zehdenick Caspar König, der 1663 als Gatte einer Lucia von Grabow erscheint. Sollte dieser Caspar mit dem 1654 zu Frankfurt immatrikulierten Studenten dieses Namens übereinstimmen, so wäre anzunehmen, daß sein Vater Johann dazwischen in Arnswalde amtiert hat. Gottfried König wird 1611 immatrikuliert, wobei als sein Herkunftsort ausdrücklich Jüterbog angegeben wird. Er ist später Amtschreiber zu Fürstenwalde, dann zu Spandau (1646), danach Amtschreiber zu Jossen, wo er am 24. 3. 1659 zur Ruhe gebettet wird. Er heiratet in einer vermutlich zweiten Ehe zu Berlin am 3. Mai 1646 Katharina, die Tochter des Berliner Bürgermeisters und Kammergerichtsadvokaten Joachim Hartmann. Vielleicht gehört auch in diese Reihe der kurfürstliche Sekretär Caspar König, der zu Berlin Marien am 13. 9. 1613 Katharina, Tochter des Peter Berger, heiratet. Durch eine Leichenpredigt ist als Tochter des Tobias sicher Maria König überliefert, die vor 1633 die Gattin des aus dem Sudetenland zugewanderten Berliner Ratskammerers Kaspar Bach wurde. Dieses Ehepaar ist deshalber besonders bemerkenswert, weil es zu den Vorfahren des bedeutenden Arztes und Schriftstellers Karl Ludwig Schleich gehört. Es bleibt nun nur noch der nähere Ahn der späteren Künstlerfamilie. Es ist der Fürstenwalder Amtschreiber Anton König, der nach Ausweis des noch heute im Fürstenwalder Mariendom erhaltenen Grabsteins dort am 6. 9. 1654 im Alter von 54 Jahren zwei Monaten und einem Tage starb. Dort lesen wir auch, daß seine Gattin Sabina Seydel am 18. 12. 1659 im Alter von 46 Jahren zwei Monaten und fünf Tagen ihre Augen schloß. Auf dem Grabstein finden wir auch neben dem bekannten Seydelschen Wappen mit dem liegenden Mond auf schwarzrot geteiltem Schilde das Königsche Wappen, in dem eine goldene Lilie auf rotem Grunde über einem W-artigen Zeichen steht. Dieser Grabstein führt uns zu

der wichtigen Erkenntnis, daß das in der brandenburgischen Geschichte hochberühmte Geschlecht Seydel auch zu den königlichen Ahnen zählt. Anton König hatte sowohl das Amt eines Amtsschreibers zu Fürstenwalde als auch seinen Besitz als Erbsatz im benachbarten Lebusener Dorfe Trebus von seinem Schwiegervater Friedrich Seydel (1583—1638) ererbt. Friedrich Seydel war der Sohn des gleichnamigen Bürgermeisters von Treuenbrieken, dessen Vater wiederum der kurbrandenburgische Rat und Lehnsekretär Erasmus Seydel aus Annaberg war, der im Staate des Kurfürsten Joachim II. an einflussreicher Stelle stand. In unserem Zusammenhange sind unter den weiteren Seydelahnen insbesondere die Röhling bemerkenswert, von denen der Bergmeister Markus Röhling auch Vorfahr der berühmten Künstlerfamilie der Schnorr von Carolsfeld ist. Des Markus Röhling Schwiegervater Nickel Römer zu Zwickau, der Ahnherr des späteren Adelsgeschlechtes, erscheint auch unter den Vorfahren des Reichsministers für Bewaffnung und Munition Albert Speer. Der bedeutendste Seydel ist der Bruder des Fürstenwalder Amtsschreibers, der kurbrandenburgische Staatsmann Erasmus Seydel (1594 bis 1655). Wenn wir auch für den Ordensrat Anton Balthasar König nach einer vielleicht erbbiologisch begründeten Gemeinschaft in diesem Ahnenkreise suchen, so finden wir hier den Sohn des Staatsmannes Erasmus Seydel mit Namen Martin Friedrich (1621—1693), der sich durch die bekannte 1671 in Berlin erschienene sogenannte Seydelsche Bilder Sammlung („Icones et Elogia“) einen Namen gemacht hat, in der wir unter den Bildern vieler berühmter märkischer Persönlichkeiten auch das seines Vaters und das seines Urgroßvaters Erasmus finden. Martin Friedrich war auch ein eifriger Sippenforscher und schuf eine ausführliche Familienchronik, die mit einer sagenhaften adeligen Vergangenheit seines Geschlechtes in der Schweiz einsetzt und dann sorgfältig die weiteren Familienschicksale in Sachsen und in der Mark darlegt. Seine Arbeit wurde später von dem Berliner Rektor George Gottfried Küster erweitert und im Druck herausgebracht. Auch Martin Friedrichs Sohn Andreas Erasmus (1650—1707) war eine Sammlernatur und als Numismatiker bekannt. Die Gattin des Fürstenwalder Amtsschreibers Margarethe Kemnitz gehört dem Treuenbriekener Zweige des durch viele bekannte Persönlichkeiten ausgezeichneten Pritzkauer Ratsgeschlechtes an, dem der Reformator Braunschweig, Dr. Martin Kemnitz und dessen Enkel, der Geschichtsschreiber Philipp Bogislav von Chemnitz (= Hippolytus a lapide) angehören und das auch unter den Ahnen des Turnvaters Jahn erscheint. Sehr beachtlich ist, daß Sabina Seydels Schwester Dorothea, die erst den Fürstenwalder Bürgermeister Johann Felbinger und dann den dortigen Ratsverwandten Friedrich Gröpler heiratete, mit ihrem zweiten Gatten zu den Ahnen des großen Berliners Karl Friedrich Zelter gehört, der als Sondichter und als Freund Goethes allgemein bekannt ist. Hier ist die Blutlinie zu dem Kammermusikus König besonders beachtenswert. Von den Kindern des Amtsschreibers in Fürstenwalde Anton König und der Sabina Seydel sind uns fünf Söhne und eine Tochter sicher bekannt. Vielleicht gehört auch in diese Reihe eine 1657 als Gattin des Fürstenwalder Amtsschreibers Martin Preuze genannte Anna König, die vielleicht als älteste Tochter ihrem Gatten das Amt des 1654 verstorbenen Vaters zubrachte. Der älteste Sohn Antons, ebenfalls Anton König, wurde 1649 zu Frankfurt immatrikuliert und erscheint von 1664 ab als kurbrandenburgischer Hofholzschreiber zu Berlin. Nicht ohne

Bedeutung für den Weg des Erbguts mag seine zu Berlin am 23. 1. 1664 erfolgte Eheschließung mit Anna Schott sein. Diese gehört nämlich nicht in die herkömmliche Beamtengruppe, sondern ist die Tochter eines Feinmechanikers, nämlich des Zirkel- und „Börer“-Schmieds Balthasar Schott. Letzterer war aus einer Stätte althandwerkerlicher Tradition zugewandert, nämlich aus Suhl in Thüringen und hatte in Berlin mit seiner ersten Eheschließung am 30. 3. 1619 mit Maria, der Tochter des Berliner Zirkelschmieds Lorenz Wiegant, Fuß gefaßt. Anna Schott stammte jedoch nicht aus dieser Ehe, sondern aus der zweiten, die zu Berlin Nikolai am 15. 7. 1632 mit Ursula Hanisch geschlossen wurde, die als Tochter des Jakob Hanisch, Kirchen- und Schuldieners zu Neustadt Eberswalde, bezeichnet wird. Da diese offenbar zur Verwandtschaft des Eberswalder Pfarrers Jakob Hanisch gehört, fügte sie der handwerkerlichen Tradition der Schott wiederum eine geistige Note zu. Annas Schwester Maria Schott heiratete zu Berlin Nikolai am 18. 9. 1653 den Hans Geiseler, Börerschmied in Brandenburg Neustadt. Gewiß ist die handwerkerliche Begabung der Schott für die späteren Kupferstecher und Medailleure König als Erbgut nicht gering zu veranschlagen. Zunächst aber finden wir als Sohn Anton Königs mit Anna Schott nur den Kammermusikus Anton Balthasar, der als erster diese beiden Vornamen vereinigt, die von seinen beiden Großvätern herrühren. Von dem Kammermusikus hören wir nur die wenig tröstliche Nachricht, daß er 1700 als Kammermusikus an der Hofkapelle in Berlin angestellt wurde, nachdem er bereits zwölf Jahre umsonst gedient hatte. Von 1711 bis 1716 wird er als Kammermusikus an der Hofkapelle von Sachsen-Weißenfels-Querfurt genannt. Auch seine Eheschließung bringt ein außergewöhnliches Erbgut dem Stammgeschlecht zu. Seine Gattin Dorothea Maria war die Tochter des Valentin Acidalius von Habichsthal, Erbherrn auf Zaake bei Wittstock an der Dosse, und der Maria Kronenberg. Das Geschlecht Acidalius geht, wie schon der Name vermuten läßt, auf Gelehrte zurück. Es hieß ursprünglich Habekendall oder Hauckenthal. Ein Peter Habekendall aus Habelberg war von 1530—1538 Archidiacon in Rostock. Sicherer Ahnherr ist der Superintendent von Wittstock M. Heinrich Acidalius (1529—1583), der Dorothea, Tochter des Landphysikus der Prignitz Christian Neuschütz, heiratete. Die alteingesessene Wittstocker Familie Neuschütz begegnet uns auch unter den Ahnen des Generals v. Lizmann. Von dem Wittstocker Superintendenten sind uns zwei Söhne genauer bekannt. Der ältere Valens wurde in seiner Zeit als hervorragende Geistesgröße viel bewundert, aber wegen seines Verhaltens auch stark umstritten. Er lieferte mustergültige Ausgaben lateinischer Schriftsteller, u. a. des Plautus, ging 1590 nach Italien, wurde katholisch und starb als Rektor zu Neiß 1595 im Alter von nur 28 Jahren. Sein jüngerer Bruder Christian gab 1606 seine Briefe heraus. Christian wurde nach langen Wanderfahrten, die ihn u. a. an die Universitäten Altdorf und Basel, wo er die medizinische Doktorwürde gewann, führten, als Dr. phil. et med. Landphysikus der Prignitz, gewann also das Amt seines Großvaters Neuschütz. Er heiratete die Wittstocker Apothekers-tochter Dorothea Bahlemann. Von seinen Söhnen wurde Heinrich Acidalius Kammergerichtsadvokat und Syndikus zu Cölln a. d. Spree und 1661 Gatte der Maria, Tochter des Berliner Handelsmanns Jakob am Ende, während Gottfried dem Berufe des Vaters folgte und am 1. 12. 1640 Doktor der Medizin wurde. Er brachte es wie mancher andere seiner Berufsgenossen als fürstlicher Leib-

Bedeutende Blutlinien um das
Berliner Künstlergeschlecht
König.



Ahnentafel I.

<p>König, Anton Balthasar, ~ Berlin (Nif.) 5. 2. 1665, Kammermusikus in Berlin, dann in Dien- sten von Sachsen-Wei- senfels, Quersfurt, (in Dahme i. d. Mark?); ∞ Berlin (Marien) 17. 10. 1692 Dorothea Maria, S. d. Valentin Acidalius v. Habichsthal, Erb- herrn a. Zaake i. d. Maria Kronenberg.</p>	<p>König, Anton, immatrikuliert Frank- furt a. d. Oder 1649, Kurfürst. Hofholz- schreiber; [∞ II. Berlin (Marien) 19. 10. 1682, Anna Marg. S. d. Andreas Moriß, Kammer- gerichtsadvokaten];</p>	<p>König, Anton, * ... 1600, † Fürstenwalde 6. 9. 1654, Erbfah auf Trebus (Lebus), Kurfürst. Amtschreiber zu Fürstenwalde;</p>	<p>König, Tobias, Gerichtschöppe des Schöppenstuhls zu Jüterbog, dann Kurfürst. Kornschreiber zu Rüdersdorf; ∞ ... Hafelmeier, Maria, ~ Rüdersdorf 1616.</p>
<p>Schott, Anna, ~ Berlin (Nif.) 21. 2. 1636. Schwester: Maria, ∞ Berlin (Nikolai) 18. 9. 1653, Hans Sei- seler, Böhrenschmied in Brandenburg-Neu- stadt.</p>	<p>Schott, Balthasar, * Suhl, □ Berlin (Nif.) 20. 4. 1648, Brg. Berlin 9. 2. 1619, Zirkel- und Böhrenschmied, [∞ I. Berlin (Nif.) 30. 3. 1619, Ma- ria, S. d. Zirkelschmieds Lorenz Wiegant];</p>	<p>Schott, zu Suhl. Hanisch, Jakob, Kirchen- und Schuldiener zu Neustadt-Ebers- walde.</p>	
			<p>∞ II. Berlin (Nif.) 15. 7. 1632</p>

Ahnentafel II.

<p>König, Anton Friedrich, * Berlin 13. 6. 1756, † Berlin 2. 1. 1838, Medailleur und Kupferstecher.</p>	<p>König, Anton Friedrich, ~ Berlin (Nif.) 11. 8. 1718, † ... 1787, fgl. preuß. Hofminiatur- bildnißmaler zu Berlin.</p>	<p>König, Anton Balthasar, * um 1695? † Berlin 1773, Kupferstecher in Berlin, Mitglied der fgl. preuß. Kunstakademie, [∞ II Berlin (Dom) 3. 8. 1736 Ursula Loyfa Mathias, S. d. Johann Thomas v. Berchem, Drost zu Lüneburg];</p>	<p>König, Anton Balthasar, ~ Berlin (Nif.) 5. 2. 1665, Kammermusikus in Berlin; ∞ ... Acidalius v. Habichsthal, Dorothea Maria, * Zaake i. d. Prignitz 5. 8., ~ 20. 8. 1671.</p>
<p>Schröder, Anna Dorothea, ~ Berlin (Petri) 14. 8. 1729, † ... vor 1769? Malerin.</p>	<p>Schröder, (Johann) Peter, zu Calbe a. d. Saale, * ... um 1688, □ Berlin (Petri), 15. 7. 1746 (heftiges Gallenfieber), Bürger (4. 10. 1720) und Schuh- macher in Berlin;</p>	<p>Schröder, zu Calbe a. d. Saale (?) ∞ ...</p>	
			<p>∞ Berlin (Marien) 21. 1. 1721</p>

arzt zu größeren Würden. Er wird als Leibarzt des Herzogs von Holstein und Comes palatinus bezeichnet, wurde Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Zaacke in der Nähe seiner Ahnenstadt Wittstod und soll 1661 mit dem Prädikat von Habichtsthal geadelt worden sein. Von seinem Sohn Valentin ist vorerst nichts weiter bekannt, als daß er in Zaacke am 1. 2. 1671 eine Maria Kronenberg unbekannter Herkunft heiratete, aus welcher Verbindung bereits am 5. August desselben Jahres die Tochter Dorothea Maria hervorging, die zur Stammutter des Künstlergeschlechts König wurde. Des Kammermusikus Sohn, der Kupferstecher Anton Balthasar König, heiratet in Berlin 1717 die Schneiderstochter Loyssa Graßmann, über deren Eltern Theophilus Graßmann und Elisabeth Trebitz sich leider nichts sagen läßt, da ihre Eheschließung vor 1685 nicht in Berlin stattgefunden hat und die Berliner Bürgerbücher über Theophilus, obwohl er seit 1685 in Berlin erscheint, keine Auskunft geben. Des Kupferstechers Sohn Anton Friedrich, der als der fruchtbarste norddeutsche Miniaturmaler seiner Zeit bezeichnet wird, gewann 1752 in Anna Dorothea Schröder eine ebenbürtige Gattin, denn es heißt von ihr, daß sie sich nach ihrer Verheiratung als Zeichnerin und Malerin betätigte und es im Altzeichnen und Kopieren von Meisterwerken zu einer großen Fertigkeit gebracht habe. Anna Dorothea Schröder gehörte bereits vor ihrer Eheschließung in den weiteren Königschen Sippenkreis. Über ihren Vater, den Berliner Schuhmacher Peter Schröder, ist wenig bekannt. In seinem angeblichen Herkunftsort Calbe a. d. Saale ist er nicht festzustellen. Recht bemerkenswert ist aber die Sippe von Peter Schröders Frau Anna Sophia Schleunig. Ihr Vater war der Berliner Schuhmacher Johann Wilhelm Schleunig, der vor 1697 an unbekanntem Orte Sophia Elisabeth Senst heiratete. Bei seinen Kindern stehen wiederholt Angehörige des Geschlechts König Pate, und das hängt damit zusammen, daß der vermutliche Bruder des Johann Wilhelm Schleunig, der auch mit ihm zusammen bei Peter Schröders Sohn Johann Peter 1722 als Pate auftritt, der Berliner Bürger und Gastwirt Sebastian Schleunig zu Berlin Marien am 14. 1. 1693 Anna Juliana König, eine Schwester des Kammermusikus heiratete. Die Bür-

gebücher geben sowohl beim Schuhmacher Johann Wilhelm Schleunig für den 29. 1. 1696 als auch 1688 beim Gastwirt Sebastian Schleunig die bemerkenswerte Mitteilung, daß sie aus Stuttgart stammen. Aus diesem Geschlecht geht auch der Feldprediger und spätere Pastor zu Linum im Osthavelland, Joachim Daniel Schleunig (1737 bis 1795), hervor. Als Rinder des Miniaturmalers König werden in den Berliner Kirchenbüchern von St. Petri zwischen 1753 und 1763 sechs verzeichnet, der älteste zu St. Petri am 23. 12. 1753 getaufte Sohn Anton Balthasar, bei dem der Großvater König und die Großmutter Schröder Gebatter stehen, ist der spätere Ordensrat und große genealogische Sammler, der zweite, am 13. 6. 1756 zu St. Petri getaufte Sohn Anton Friedrich, ist der spätere Medailleur und Kupferstecher.

Der Weg des Erbguts ist bei diesem Berliner Künstlergeschlecht besonders gut aus seinen verschiedenen Quellen her zu erkennen. Die große Begabung ist immer aus dem glücklichen Zusammenwirken verschiedener hochwertiger Erblinien herzuleiten. Die geistige Kraft des Gelehrten verbindet sich mit der Führerbegabung und dem Organisationstalent, der Gewissenhaftigkeit und Treue des leitenden Beamten, die schöpferische Kraft des Künstlers verbindet sich mit der geschickten Hand und Arbeitsfreude des Handwerkers. Jede Eheschließung eröffnet für den weiteren Weg des Erbguts mannigfache neue Möglichkeiten. Wir sehen den Kupferstecher und den Feinmechaniker in einer Blutlinie, beachten aber auch die Ahnengemeinschaft zwischen dem Kammermusikus König und dem SONDICHTER ZELTER, ahnen Verbindungen zwischen dem Miniaturmaler König und der großen Kunst der Schnorr von Carolsfeld. Die manchem so farg scheinende Mark Brandenburg verfügt nicht nur auf militärischem oder politischem Gebiet, sondern auch auf künstlerischem Gebiet über einen wertvollen Schatz an Begabungen, der freilich durch den besonderen Weg des preußischen Schicksals eigentümlich gestaltet und in Zucht genommen wurde. Menschen aus diesem Erbgut haben dazu beigetragen, die preußische Hauptstadt nicht nur zum Verwaltungs- und Machtmittelpunkt der werdenden Großmacht, sondern auch zur Pflegestätte der Wissenschaften und schönen Künste werden zu lassen.

Kleine Mitteilungen.

Wiener Schriftsteller der Biedermeierzeit. — Schluß.

- Marterer, Ferdinand v., Politik und Sprachkunde.
 Márton, Joseph von, Sprachkunde, Rauhensteingasse 927.
 Marsch, Emanuel, Schöne Literatur, Landstraße 79.
 Marsch, Peter Calasanz, Sprachkunde und Pädagogik, Landstraße 79.
 Matkulik, Carl, Jugendschriften, Direktor der Hauptpfarrschule auf der Landstraße.
 Mayer, Joseph, Religions- und Erbauungsschriften. Wieden 28.
 Mayer, Joseph, Philosophie, Sterngasse 267.
 Mayer, Martin Joseph, Geschichte und Schöne Literatur, Baden bei Wien.
 Mayer, Michael, Anatomie, Neues Universitätsgebäude 756.
 Mayr, Christoph, Mineralogie und Arzneikunde, Schulerstraße 246.
 Mayrhofer, Johann, Schöne Literatur, Wipplingerstr. 389.
 Megerle von Mühlfeld, Carl, Naturgeschichte, In der Burg 1.
 Megerle von Mühlfeld, Johann Georg, Gesetzeskunde und Landwirtschaft, Bürgerspital 1100.
 Meidinger, Carl Freiherr von, Technische Chemie, Sieser Graben 169.
 Meier, Carl, Arzneiwissenschaft, Landstraße 317.
 Meinert, Joseph Georg, Schöne Literatur und Geschichte.
 Meißl, Carl, Schöne Literatur, Leopoldstadt 511.

- Meißner, M., Classische Literatur, Wieden 103.
 Meißner, Paul Traugott, Chemie, Wieden 65.
 Melan, Wenzel, Unterhaltungsschriften, Josephstadt 107.
 Melitsch, Johann, Arzneikunde, medizinische Polizei, Geburtshilfe, Kumpfgasse 830.
 Manner, Joseph Stephan von, Schöne Literatur, Leopoldstadt 580.
 Mikusch, Joseph, Staatsrechnungswissenschaft, Kellnerhofgasse 738.
 Millauer, Philipp, Schöne Literatur, Windmühl 68.
 Misley, Joseph, Philosophie, Petersplatz 609.
 Mitis, Ferdinand Edler von, Baukunst, Leopoldstadt an der Holzgestätte 569.
 Mitis, Ignaz Edler von, Chemie, Technologie, Preßgasse 458.
 Mock, Andreas, Orientalische Literatur, Klosterneuburg.
 Mosel, Ignaz Franz Edler von, Schöne Literatur und Musik, Mellerhof 103.
 Möser, Johann, Schöne Literatur, Wieden 192.
 Mraz, Carl von, k. k. Hauptmann, Terrainbildung und Kriegsgeschichte.
 Mühlbach, N. Th.: Medizinische Topographie.
 Müller, Joseph, Schöne Literatur, Rosau 26.
 Mullh, Franz, Schöne Literatur, Spiegelgasse 1097.
 Natter, Johann Joseph, Erbauungsschriften, Pfarrhof auf dem Wieden 99.

- Natterer, Johann, Naturgeschichte, In der Burg 1 (bormals auf einer Reise in Brasilien).
- Natterer, Joseph, Naturgeschichte, In der Burg 1.
- Nell von Nellenburg und Damenacker, Franz Maria Ritter von, Geschichte und Literatur, Neuburggasse 1111.
- Netuschil, Barbara, Jugendschriften, Graben 618.
- Netuschil, Franz, Jugendschriften, Graben 618.
- Neumann, Johann Philipp, Physik und schöne Literatur, Ballgäßchen 931.
- Neumann von Meißenthal, Marianne, geb. von Siell, Schöne Literatur.
- Neustädter, Michael Freiherr von, Staatswirtschaft, Dreifaltigkeitshof 497.
- Novag, Lorenz, physische Erziehung, Kohlmarkt 1152.
- Nucc, Johann von, k. k. Hauptmann, Kriegswissenschaften.
- Ossolinski-Senczin, Joseph Maximilian Graf von, Literatur, Geschichte, Wieden 132.
- Oberleitner, Andreas, Orientalische Literatur, Schottenhof 136.
- Obersteiner, Benedikt, Arzneifunde, Graben 618.
- Ochsenheimer, Ferdinand (Deckname: Unklar, Theobald), Naturgeschichte, Mariabühl 101.
- Ochlinger, Joseph (Decknamen: Steffens, Johann Heinrich, Em. Weber, N. Fr. J. Werner, J. G. Mistelbach, Zimmermann), Vermischte Schriften, Alservorstadt 200.
- Ostreicher, J., Arzneifunde, Chemie und Technologie, Dorotheergasse 1107.
- Ottel, Carl von, k. k. Oberst im Geniecorps, Schöne Literatur.
- Pannasch, Anton, Oberleutnant im Generalstab, Schöne Literatur.
- Passy, Anton, Erbauungsschriften und Schöne Literatur, Passauerstraße 366.
- Passy, Georg, Erbauungsschriften und Schöne Literatur, Dorotheerstraße 1108.
- Passy, Johann, Schöne Literatur, Dorotheerstraße 1108.
- Paulh, Carl von, Gesetzkunde, Graben 615.
- Paula, August Ludwig, Schöne Literatur.
- Pein, Georg, Baukunst, Michaelsplatz 1153.
- Peitl, Joseph, Sprachfunde und Pädagogik, Annagasse 984.
- Peppernick, Jakob M., Schöne Literatur, Rotenturmstr. 731.
- Perger, Sigmund von, Bildende Künste, Alservorstadt 273.
- Perin, Josephine von, geb. von Vogelsang, Schöne Literatur.
- Petri, Bernhard, Haus- und Landwirtschaft, Theresienfeld.
- Pezzl, Joseph, Geschichte und Landeskunde, In der k. k. Stallburg 1154.
- Pfeiffer, J., Schöne Literatur.
- Pichler, Caroline geb. von Greiner, Schöne Literatur, Alservorstadt 109.
- Pilat, Franz Joseph, Geschichte und Schöne Literatur, Michaelsplatz 253.
- Piringer, Michael von, Staatskunde, Wollzeile 782.
- Plek, Joseph, Erbauungsschriften, Augustinerkloster 1158.
- Poekh, Ignaz Freiherr von, Schöne Literatur.
- Pollak, Aron, Schöne Literatur und hebräische Sprachfunde, Wipplingerstraße 386.
- Portenschlag = Lebermayer, Franz Edler von, Botanik, Schönlaterngasse 681.
- Portenschlag = Lebermayer, Franz Edler von, Botanik, Schönlaterngasse 681.
- Portenschlag = Lebermayer, Joseph Edler von, Arzneifunde, Singerstraße 898.
- Pratobevera, Carl Joseph, Rechtskunde, Bürgerspital 1100.
- Prechtl, Johann Joseph, Chemie, Physik, Technologie, Wieden 28.
- Primisser, Alois, Geschichte, Rennweg im Belvedere.
- Prokesch, Anton, k. k. Oberleutnant, Geschichte und Mathematik, Schönlaterngasse 676.
- Pseiner, Joseph, Landwirtschaft, Salzgriez 210.
- Püchler, Benedikt Freiherr von, Schöne Literatur.
- Quiatkovska, Josepha von, geb. Gersdorf, Schöne Literatur, Panniglgasse.
- Quittschreiber, Christian, Bildende Künste, Alservorstadt 40.
- Radda, Joseph, Schöne Literatur, Suchlauben 440.
- Raimann, Johann, Arzneifunde, Alservorstadt 195.
- Rasp, Georg, Rechtskunde, Weiburggasse 924.
- Ratakovsky, Franz, Kunstkritik, Ballhausplatz 20.
- Reichard, Carl (Decknamen: Rechar, C., Richard, Buchholz, E. F., Ehrenstein, Herzmann, Kurzweil), Vermischte Schriften, Wollzeile 859.
- Reichentein, Franz Müller Edler von, Mineralogie, Krugerstraße 1007.
- Reicheker, Franz, Geognosie, Franziskanerplatz 920.
- Reif, Lorenz, Philosophie und Moral, Pramergasse 72.
- Reil, Friedrich, k. k. Hofschauspieler, Schöne Literatur, Alservorstadt 197.
- Reißig, C. Ludwig, kgl. spanischer Oberst, Schöne Literatur, Hiebing.
- Reißer, Franz Michael, Geographie und Geschichte, Wieden 180.
- Rembold, Leopold, Philosophie, Fleischmarkt 690.
- Resler, Hieronymus, Moral, Heiligentanz bei Baden.
- Reher, Joseph Friedrich Freiherr von: Schöne Literatur, Cameralistik, Heibenschuß 236.
- Ridler, Johann Wilhelm, Geschichte und Schöne Literatur, Neuburggasse 111.
- Riepl, Franz, Mineralogie, Bauernmarkt 607.
- Riesch, Franz Graf von, Schöne Literatur, Bauernmarkt 607.
- Rinna, Joseph (Decknamen: nn), Vermischte Schriften, Leopoldstadt 340.
- Rittig von Flammenstern, Andreas (Decknamen: Müller, A., Rittgräff), k. k. Hauptmann, Enzyklopädie der Kriegswissenschaften, Landeskunde, Sprachkunde, Kritik, Technik, Seilerstätte 959 im Zeughaus.
- Rittler, Franz, Vermischte Schriften, Rennweg 470.
- Rizy, Johann Sigmund, Rechtskunde, Schottenhof 136.
- Rollet, Anton, Topographie, Guttenbrunn bei Baden.
- Roschmann = Hörburg, Anton von, Geschichte, Erdberg 98.
- Rosenu, Ferdinand, Direktor des Josephstädter Theaters, Schöne Literatur, Josephstadt 102.
- Rosenzweig, Vinzenz von, Orientalische Literatur, Seinfaltstraße 74.
- Rößler, Johann Gottfried Ritter von, Gesetzkunde, Freieung 137.
- Rossi, Joseph, Herausgeber des Denkbuches für Fürst und Vaterland, Leopoldstadt 178.
- Rothkirch und Panthen, Leonhard Freiherr von, Schöne Literatur, Alservorstadt 197.
- Rudtorffer, Franz Edler von, Wundarzneifunde, Melkerhof 103.
- Rummelsberger, Maximilian, Erbauungsschriften, Schottenhof 105.
- Rupprecht, Johann Baptist, Schöne Literatur, Gumpendorf 54.
- Ruttenstock, Jakob, Religionswissenschaften, Renngasse 151.
- Salis, C. A. Th. Freiherr von, k. k. Leutnant, Mathematik, Klosterneuburg.
- Salomon, Joseph, Mathematik, Salvatorgasse 368.
- Sammer, Rudolph, Sprachfunde, Kärntnerstraße 1019.
- Sannens, Fr. Carl, Schöne Literatur, Neue Gasse 268.
- Sarenk, Johann, Arzneifunde und Topographie, Mödling.
- Sartori, Franz, Naturgeschichte, österr. Länderkunde und Kritik, Leopoldstadt 246.
- Sattler, Rechtskunde, Suchlauben 557.
- Sauer, Ignaz, Volksbildung, Musik, Ökonomie, Carlsgasse 259.
- Schalbacher, Joseph, Buchhandel, Wallnerstraße 269.
- Scheidlein, Georg Edler von, Rechtskunde, Bäckerstraße 749.
- Schels, Johann B. von, k. k. Hauptmann, Geschichte, Schöne Literatur, Praterstraße 531.
- Schemmerl, Joseph Ritter von Leytenbach, Straßenbau, Bürgerspital 1100.
- Schenk, Carl, Arzneifunde und Topographie, Baden.
- Scherer, Johann Ritter von, Physik, Bürgerspital 1100.
- Scherer, Joseph Ritter von, Anatomie, Alservorstadt 221.
- Scherer, Sigmund, k. k. Hauptmann, Elementar-Taktik, Riemerstraße 815.
- Schlechta, Franz Freiherr von, Schöne Literatur, Bürgerspital 1100.
- Schlegel, Friedrich von, Geschichte und Schöne Literatur, Hühnergäßchen 540.
- Schmid, Anton J., Schöne Literatur, Johannesgasse 967.
- Schmid, Franz, Botanik, Wieden 120.
- Schmid, Johann, Erbauungsschriften, Stephansplatz 874.
- Schmid, Maximilian Florian, Arzneifunde, Krankenwärterlehre, Schulgasse 571.
- Schmidl, Michael, Bibliographie und Schöne Künste, Singerstraße 870.
- Schmidt, Ludwig, Geometrie, Michaelsplatz 1153.
- Schmiedel, Leopold, Sprachfunde, Josephstadt 133.
- Schmitt, Johann Anton, Forstwissenschaft, Mariabrunn.
- Schmitt, Wilhelm Joseph, Geburtshilfe, Döbling.
- Scholz, Benjamin, Physik und Chemie, Bäckerstraße 760.
- Schönfeld, Johann Ferdinand Ritter von, Gewerbefunde, Wollzeile 857.
- Schottky, Julius Mag, Schöne Literatur und Sprachfunde, Lange Gasse 66.
- Schreibers, Carl Ritter von, Naturgeschichte, In der Burg 1.

- Schreyvogel, Joseph (Deckname: West), Schöne Literatur, Salzgries 186.
- Schumann von Mansigg, Ignaz, Religionswissenschaften, Johannesgasse 980.
- Schuster, Ignaz, Schöne Literatur, Leopoldstadt 452.
- Schützenberger, Alois, Topographie, Klosterneuburg.
- Schwabe, Johann, Staatswirtschaft, Bauernmarkt 589.
- Schwarz, Ignaz Dominik Edler von Schwarzwald, Gesezeskunde, Singerstraße 885.
- Schwiken, Sigmund Freiherr von, Rechtskunde, Haarmarkt 641.
- Séeder, Franz Johann, Mathematik, Leopoldstadt 258.
- Seib, Joseph, Botanik, Wieden 28.
- Seib, Leonhard, Sprachkunde, Akademisches Gymnasium.
- Selliers de Morainville, Franz, Schöne Literatur, Tuchlauben 455.
- Semler, David, Schöne Literatur, Stroblgasse 857.
- Servais, C. M. de, Sprachkunde.
- Sehfried, Ignaz Ritter von, Operndirektor, Schöne Literatur und Musik, Rothgasse 165.
- Silbert, Peter, Schöne Literatur, Sprachkunde, Erbauungsschriften, Wieden 177.
- Serbinz, Pascal, Erbauungsschriften.
- Slawikowsky, Anton, Arzneikunde.
- Soherr, Conrad, Arzneikunde, Schulerstraße 853.
- Sommer, Carl Eduard, Schöne Literatur.
- Sonnleithner, Franz, Vermischte Schriften.
- Sonnleithner, Ignaz, Rechtskunde, Handelswissenschaften, Bauernmarkt 588.
- Sonnleithner, Joseph, Schöne Literatur, Graben 1133.
- Span, Martin, Klassische und Schöne Literatur, Wieden 170.
- Spandou, Joseph, Pädagogik, Stephansplatz 872.
- Sperranza, Pascal, Religionswissenschaft, Stephansplatz 874.
- Sperl, Franz, Pädagogik.
- Stadler, Maximilian, Musik.
- Stainrich, Wilhelm Georg von, Chemie.
- Steideler, Raphael, Geburtshilfe, Singerstraße 888.
- Stein, Anton, Klassische und Schöne Literatur, Landstraße 329.
- Steinau, Freiherr von, Landwirtschaft, Rohlmarkt 281.
- Steinbüchel, Anton, Numismatik, Altertumskunde, Philologie, In der Burg 1.
- Steiner, Joseph Johann, Erbauungsschriften, Wagnergäßchen 373.
- Stelzhammer, Ferdinand B. Edler von, Schöne Literatur, Bäckerstraße 743.
- Stelzhammer, Johann Christoph, Physik, In der Burg 1.
- Stift, Andreas Joseph Freiherr von, Arzneikunde, Ballplatz 22.
- Stoffel, Georg, Erziehungsschriften, Himmelfortgasse 949.
- Stöger, Johann Georg Freiherr von, Finanzwissenschaft, Schottenhof 136.
- Stork, Friedrich, Pädagogik, Stephansplatz 871.
- Straube, Gottlieb, Schöne Literatur und Geschichte, Riemergasse 612.
- Strauß, Gottfried, Pädagogik, Himmelfortgasse 949.
- Stubenrauch, Eugen von, Schöne Literatur.
- Stupfel, Alois, Erbauungsschriften, Gaisfarn bei Baden.
- Sturm, Anton, Jugendchriften.
- Sielke, Wilhelm, k. k. Hauptmann, Landeskunde und Militärliteratur, Alservorstadt 144.
- Simlich, Carl G. (Deckname: L. Hoffmann), Schöne Literatur und Fechtkunst, Fischerstiege 206.
- Söpfer, Anton, Staatswirtschaft, Bauernmarkt 623.
- Sranz, Joseph, Religionswissenschaft, Universitätsplatz 750.
- Strattinck, Leopold, Botanik, Schöne Literatur, Schwertgasse 357.
- Strautmann, Leopold, Landwirtschaft, Fleischmarkt 696.
- Treitshke, Friederich, Hofoperndichter, Schöne Literatur, Laimgrube 23.
- Srimmel, Joseph Franz (Deckname: Emil), Schöne Literatur, Rärtnerstraße 1047.
- Surczan, Augustin M.: Erbauungsschriften, Erzbischofs-hof 869.
- Sürkheim, Ludwig, Freiherr von, Arzneikunde, Seilerstätte 805.
- Unger, Johann Carl, Geschichte, Schöne Literatur, Pädagogik, Landwirtschaft, Josephstadt 22.
- Valtiner, Norbert Joseph (Deckname: Müller Carl), Schöne Literatur, Wieden 321.
- Veith, Emanuel, Erbauungsschriften, Schöne Literatur, Pflanzenkunde, Passauergasse 367.
- Venus, Michael, Erziehungskunde, Wieden 162.
- Vering, Gerard Edler von, Wundarzneikunde, Alservorstadt 221.
- Vering, Joseph Ritter von, Arzneikunde, Weiburggasse 940.
- Vierthaler, Franz Michael, Geschichte und Landeskunde, Carlsqasse 251.
- Vogel, Wilhelm, Schöne Literatur, An der Wien 34.
- Vogelhuber, Joseph von, Rechtswissenschaften, Judenplatz 409.
- Vogtberg, Johann von, Sprachkunde, Johannesgasse 975.
- Volkhart (Deckname: Rogge, Christ. Wilhelm von), Haus- und Landwirtschaft.
- Voll, Matthäus, Schöne Literatur, Wieden 7.
- Voltiggi, Joseph, Italienische Literatur, Rothgasse 46.
- Wabruschek-Blumenbach, Wenzel Carl Wolfgang, Geographie, Statistik, Politik, Physik, Chemie und Technik, Jägerzeile 10.
- Wächter, Johann, Erbauungsschriften, Dorotheerstraße 1113.
- Wagner, Vinzenz, Rechtskunde, Rotenturmstraße 723.
- Wähner, Friederich, Schöne Literatur.
- Walberg von Wallaschek Theobald, Forstkunde und Landwirtschaft, Herrengasse 252.
- Waldinger, Hieronymus, Tierarzneikunde, Rabengasse 406.
- Wallich, Emanuel, Arzneikunde, Rärtnerstraße 968.
- Wallner, Franz, Schöne Literatur, Josephstadt 168.
- Wawruch, Andreas, Arzneikunde, Alservorstadt 149.
- Wayna, Joseph Edler von, Handelswissenschaften, Breunerstraße 744.
- Weber, Johann, Erbauungsschriften, Leopoldstadt 176.
- Weidmann, Franz C., k. k. Hofhauspieler, Reisebeschreibung, Kritik, Schöne Literatur.
- Weigl, Nivard, Religionswissenschaft, Stift Heiligenkreuz.
- Weingarten, Adam von, Geschichte und Schöne Literatur.
- Weiß, Carl Friederich, Schöne Literatur.
- Weiß, Franz, Baukunst, Zu St. Ulrich 86.
- Weißenthurn, Johanna Franul von, geb. Grünberg, Schöne Literatur, Spiegelgasse 1797.
- Welden, Ludwig Freiherr von, Kriegsgeschichte, Botanik.
- Welling, Johann, siehe Jung, Johann von.
- Wendt, Freiherr v., k. k. Hauptmann, Schöne Literatur.
- Werner, Friedrich Ludwig Zacharias, Schöne Literatur, Passauergasse 367.
- Wertheim, Zacharias, medizinische Topographie, Bauernmarkt 579.
- Weschel, Leopold, Schöne Literatur, Leopoldstadt 135.
- Weichhart, Johann Christian von, Haus- und Landwirtschaft.
- Weyrother, Maximilian Ritter von, Zäumung der Pferde, Stallburg 1154.
- Wikosch, Johann Martin, Geschichte, Jakoberggäßchen 807.
- Winkler, Georg, Geometrie und Forstwissenschaft, Maria-brunn.
- Wiser, Engel Ulrich, Philosophie, Belvedere.
- Wöber, Joseph August, Obstzucht und Baumschnitt, Rossau 77.
- Wolf, Ferdinand, Schöne Literatur.
- Wolffsohn, Sigmund, Wundarzneikunde, Bauernmarkt 590.
- Wökel, Johann Carl (Deckname: Freymund, Walter), Philosophie und Geschichte, Leopoldstadt 7.
- Wutka, Antonia, Erziehung.
- Zang, Christoph Bonifazius, Chirurgie, Alservorstadt 221.
- Zängerle, Roman, Religionswissenschaft, Landstraße 317.
- Zappert, Carl, Schöne Literatur, Wipplingerstraße 353.
- Zedlik, Joseph Christian Baron von, Schöne Literatur.
- Zeiler, Franz Edler von, Rechtskunde, Jakoberggäßchen 807.
- Zenker, F. G.: Kochkunst, Neuer Markt 1054.
- Zepharovich, Jakob Edler von, Cameralistik und Geschichte, Fleischmarkt 696.
- Zettler, Alois, Schöne Literatur, Wieden 98.
- Ziegler, Friedrich, Schöne Literatur, Walfischgasse 1011.
- Ziegler, Gregor Thomas, Erbauungsschriften, Steinlgäßchen 428.
- Zimmerl, Johann Michael Edler von, Gesezeskunde, Rärtnerstraße 1017.
- Zimmermann, Ferdinand, Arzneikunde und Philosophie, Alservorstadt 221.
- Zisla, Franz, Sprachkunde und Geschichte, Dorotheergasse 1112.
- Zizius, Johann, Statistik, Rärtnerstraße 1038.
- Gewitsch (Mähren). Dr. Görlich.

Der freien Reichsstadt Bopfingen ältestes Bürgerbuch. (Schluß.)

Seite		Seite		Seite	
43	18. Oktober: Endriß Reitter Hans Zeller ○ Zacharias Eisenbart Melchior Mörz Caspar Mörlin für sein Weib 25. Oktober: Bernhart Haf für sein Weib 23. November: Veit Stiglig für sein Weib Ludwig Alber für sein Weib Melchior Schnell für sein Weib Hans Haug für sein Weib Caspar Lanner der Jung				
43b 1577	7. Februar: Hanns Kolb ○ Martin Dobel, gibt 5½ fl ○ Marg Hagf Thobias Ostermann für sein Weib Balthasar Franck Gangwolff Gall ○ Caspar Federer 14. März: Melchior Mörz für sein Weib Martin Reitter für sein Weib Michel Emerling für sein Weib Zacharias Deubler für sein Weib				
44	14. März: Hanns Lenz für sein Weib Hanns Haug für sein Weib 5. April: Christoph Conlin für sein Weib 9. Mai: ○ Matthäus Franck ○ Leonhart Holl ○ Bartholome Stiglig 11. Juli: Geörg Widenmann für sein Weib Wolff Mayr für sein Weib Balthasar Weiler				
44b	11. Juli: Michel Heel ○ Caspar Kobel ○ Stoffel Vader Moritz Laib ○ Hanns Enßlin ○ Martin Zwingeisen ○ Wolff Hechler Elisabeth Beck Jacob Ganzenmüller für sein Weib 14. November: Sig Uß ○ Jacob Wehzel ○ Jörg Narcisz				
45	14. November: ○ Jörg Hindennach ○ Matthäus Welsch Samuel Müller Catharina Frieauff 1578 27. Februar: Martin Christ für sein Weib Hanns Hainkenbacher für sein Weib ○ Lamprecht Gerath 27. Februar: ○ Tobias Schatzmann ○ Caspar Herzog von Buchdorff 3. April: Barbar Eiteljörg 17. April: ○ Hans Bening 29. Mai: ○ Thoman Bischer				
		14. August: ○ Martin App ○ Caspar Hohenberger ○ Bartholome Beck 16. Oktober: ○ Caspar Walter 1579 ... (ohne Tagangabe): ○ Hanns Illg (außgeschloßen sein Kind) 46 ○ Blasi Schmid ○ Caspar Federer 23. März: ○ Martin Neußlin (ausgeschloßen seine 4 Kinder) 21. Mai: ○ Laur Schmid ○ Gangwolff Ul Veltn Newbauer für sein Weib Sebastian Stiglig für sein Weib 46b 1580 7. Januar: Lorenz Keuffel (ausgeschloßen seine Kinder) 14. April: ○ Balthas Nagler ○ Thoman Seck 22. September: ○ Nicodemus Schweigker (außerhalb seine Kinder) 46b 1580 22. September: ○ Conrad Freitag ○ Hanns Reitter ○ Caspar Enßlin 54 ○ Melchior Blant ○ Matthäus Elwanger ○ Ulrich Trenser 1581 19. Januar: ○ Hanns Liesch (ohne sein Kind) 16. Februar: ○ Hanns Elwanger ○ Blasi Reulin Narcisz Ganzenmüller Matthäus Braitenbuecher, für sein Weib 54b 9. März: ○ Blasi Newkorn ○ Hanns Bruser 3. Mai: ○ Caspar Hagf Bernhard Schneller Ulrich Eiteljörg Michael Springer 22. Juni: ○ Hanns Martin, Weinschenk, von Ehlingen bürtig 3. August: ○ Barthel Heugle, außgeschloßen sein Kind, 55 ○ Endriß Zebinger ○ Balthas Eiteljörg Leonhard Müncher für sein Weib Hans Bening für sein Weib, 1582 15. Februar: Tobias Bening 14. Mai: Hanns Geiger von Jungingen (außerhalb sein Kind 1. Ehe) 28. Juni: ○ Caspar Liesch ○ Ambrosi Holzschuher 29. November: ○ Hans Han der Jung ○ Balthas Argster Hanns Berchhaimer 1583 8. Mai: ○ Melchior Enßlin, Schuster ○ Hanns Weiler 30. Mai:			
				Sebastian Schmid für seine Haushrau Elisabeth Rottschmid 56 1583 11. Juli: Michael Braitenbuecher Nicolauß Strauß Caspar Ul Sig Uß für sein Weib ○ Barthol Stiglig Bartholme Stehrer 5. September: Geörg Zweigeisen (? Zwingeisen) 21. November: Hanns Bek der Jung 1584 2. Januar: ○ Peter Dambach (außerhalb der Kinder) 56b 23. Februar: ○ Jörg Engelhardt (ausgeschloßen seine Kinder) ○ Bartholme Hayder (ausgeschloßen seine Kinder) ○ Hanns Schmid, Walkmüller (ausgeschloßen seine Kinder) ○ Barthol Bening 11. Juni: Hanns Jagker 15. September: ○ Wolff Baur ○ Martin Ebner 57 1585 7. Januar: Caspar Müller ○ Balthas Han ○ Leonhard Krompein ○ Melchior Schnell ○ Veit Mörlin ○ Anthoni Ellwanger ○ Sebastian Dffinger Thoman Wolfart 4. Februar: ○ Michel Weikmann Salomon Pistorius, Diakonus [nach Hermelink, „Die Matrikeln der Universität Tübingen“, S. 577: immatr. 4. Mai 1579 „Bopfingensis“.] Anna Weisenheimer 57b 6. Mai: Johann Weyler für sein Weib Anna Scharrer 26. Oktober: ○ Caspar Baumann Veit Storer ○ Martin Seidenfueß ○ Hans Schmid, Binder 16. November: Esaias Pfister „de novo“ 1586 2. Juni: ○ Caspar Mainlin von Aulen [= Alen] ○ Bernhard Schmachlenberger von Würzburg 58 2. Juni: ○ Hanns Ruening Caspar Kobel für sein Weib Anna Dohßniger von Kirchheim [= Kirchheim am Ries] Zacharias Eisenbart für sein Weib Barbara Reitter ○ Balthas Vader ○ Matthäus Schmid 1587 23. März: ○ Jörg Strauß Adam Bek Barthol Hechler 2. November: Hanns Gsch ○ Melchior Egger	

Seite

- 58b 1588 22. Januar:
Balthas Danher von Kirch-
haim [= Kirchheim am Ries]
Hanns Breidner
2. Mai:
○ Balthas Muelich von Lauch-
(heim
4. Juli:
○ Hanns Bair, Gürtler, von
Augsburg
24. Juli:
○ Paulus Müller, Cantor
25. August:
○ Jörg Zebinger
29. September:
○ Sebastian Scholl
59 12. Dezember:
Hanns Martin Schenk, Bür-
germeister, für seine Tochter
Anna
Hanns Jaumann, für sein
Weib Elisabeth Eisenbart
1589 9. Januar:
Jörg Lutz für sein Weib Bar-
bara Deiner

Seite

3. Juli:
Hanns Lahrer
Balthas Bener
Martin Schnell
Matthäus Blendle für sein
Weib Apollonia Wagner
von Eisingen [= Eisingen]
20. November:
○ Jörg Wörle
59b ○ Haimeran [= Emmeram] Edel
○ Hanns Luheier
1590 19. März:
Jörg Wischer
○ Matthäus Zebinger
○ Georg Enßlin
22. Oktober:
○ Caspar Ertlin
19. November:
○ Caspar Bener
1591 16. Dezember:
○ Andres Schober
60 (1591) 5. Januar (wird 1592 sein):
Melchior Heinrich
1592 13. Februar:
○ Bernhart Trost

Seite

24. Februar:
Melchior Stigliß
○ Caspar Brennhueber von
München
15. Juni:
○ Hanns Enßlin d. Jung, Gerber
○ Andres Reitter d. Jung
○ Stephan Leberwurst
13. Juli:
Michel Emerling für sein
Weib
60b Paulus Mair auf der Freystatt
○ Georg Bulling
○ Caspar Gruber
○ Hanns Stigliß
17. August:
○ Anthoni Schnell
○ Melchior Frank
31. August:
Georg Stainle „von Meshiva
auf Saphoia“
5. Oktober:
○ Hanns Bek der Jung
9. Oktober:
Georg Schnell, Maurer

B ü c h e r s c h a u .

Von Dr. Johannes Hohlfeld

Deutsche Stamm- und Ahnentafeln. Unter Mitarbeit von Otto Wolf, Franz Joseph Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Hanns Jäger-Sunstenau, Theodor Klimmer, Martha Lüdeckens, † Pfarrer Sander, Gerhard Schwann, Siegfried Stöfzinger, Ilse Schroedter, Hans Krauß, Johannes Meyer und Paul Schraepfer herausgegeben von Johannes Hohlfeld. Leipzig: Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte 1943. (IV, 228 S.) 4^o = Stamm- und Ahnentafelwerk der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Band XXII. — Geb. 25 RM (für Mitglieder 20 RM).

Der vorliegende Sammelband vereinigt die Ergebnisse einer Reihe von Arbeiten aus den verschiedensten Gebieten der Stamm- und Ahnentafelforschung, die zum überwiegenden Teil auf allgemeine Anteilnahme Anspruch erheben dürfen. Einen wichtigen Beitrag zur mittelalterlichen Genealogie liefert Professor Johannes Meyers zusammenfassende Genealogie des Geschlechts von Salder bis zum Jahre 1500, gestützt auf Otto Grotefends Urkundenbuch zur Geschichte dieses Geschlechts, dessen III. Band noch nicht erschienen ist, dem Bearbeiter aber dank dem Entgegenkommen des Herausgebers, Archivdirektors Dr. Grotefend, im Entwurf zur Verfügung stand. Die Nachkommenliste des Malers Peter Paul Rubens, auf Grund umfassender Studien von Franz Josef Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst aufgestellt und vom Herausgeber des Bandes in Listenform umgeschrieben, liefert einen bedeutungsvollen Beitrag zu dem Fragenkreis der Versippung. Wie bei vielen Nachkommenlisten genialer Persönlichkeiten ist der Mannestamm hier sehr bald erloschen, während die Töchternachkommen sich von Generation zu Generation immer weiter ausgebreitet und bereits in der XII. Generation das halbe Tausend fast erreicht haben. Durch die Nachfahren des Reichsfreiherrn von Bartenstein zählen gegen 300 Angehörige des deutschen Adels zu den Nachkommen des großen Malers, zu dessen 300. Geburtstag die Arbeit noch einen nachträglichen Beitrag darbieten will. Die Genealogie eines für die Sippenkunde Obersachsens und Thüringens bedeutungsvollen und in zahllosen Ahnentafeln dieses Gebietes vertretenen Geschlechtes bietet Landgerichtsrat a. D. Otto Wolf in der Stammliste der aus Slisniz i. B. stammenden Engelschall, die in XVI Generationen 375 Namensträger ausweist. Aus dem Gebiet ostelbischer und baltischer Familienforschung steuert Dipl.-Ing. Siegfried Stöfzinger zwei Beiträge aus dem Sippenkreis der von Essen bei: die Ahnenliste der Katharina Elisabeth von Essen (1714—1769) und die Stammtafel des baltischen Zweiges der Greißwalder „von Essen“ mit der Traube. Die Genealogie deutschen Bauerntums wird durch zwei Arbeiten des Herausgebers bereichert, in denen die stammesmäßige und ständische Geschlossenheit osttiroler und oberbayerischer Bauernfamilien in überzeugender Weise hervortritt: in der Stamm- und Ahnentafel Ahmaier aus Virgen in Osttirol und in der Ahnentafel Schliersmair aus Breiten-

bach-Schliersee. Die Ahnentafel des Reichsgrafen Josef Wolza (1719—1782) von Hanns Jäger-Sunstenau räumt mit der Legende von dessen angeblicher jüdischen Abstammung endgültig auf. Eine Ehrenrettung dieses wenig sympathischen Abenteurers aus der Zeit brühlischer Herrschaft in Sachsen ist damit nicht beabsichtigt, wohl aber hat die noch heute blühende weit verzweigte Sippe der Wolza ein gutes Recht darauf, von dem unbegründeten Verdacht jüdischer Abstammung freigesprochen zu werden. — Eine Reihe kleinerer sippenkundlicher Arbeiten füllen den Band: Professor Martin Klimmer gibt in der Stamm-, Nachfahren- und Ahnentafel Klimmer die Genealogie eines oberländischen Bauerngeschlechts. Die Ahnen- und Sippschaftstafel Lüdeckens von Schwester Martha Lüdeckens führt in das niedersächsische Forschungsgebiet hinüber. Einen Beitrag zur Genealogie des Niederrheins bietet die von † Pfarrer Sander bearbeitete Stammsfolge Benninghoff vom Benninghof in der Bauernschaft Bühl im Kreise Dinslaken. Die Ahnentafel Schwann, vom Vater des Probanden aufgestellt, umschreibt einen Ahnenkreis aus dem Gebiete Berlins und der Mark Brandenburg, während die von Ilse Schroedter bearbeitete Ahnenliste der Geschwister Schroedter mit ihrer Ausbreitung von Baden bis Schlesien und von der Mosel bis zur Priegnitz ein Beispiel dafür gibt, wie sich in deutschen Ahnentafeln oftmals die Blutlinien aus allen Stämmen in den heutigen Generationen des Großdeutschen Reiches vereinen. Dagegen zeigt die vom Probanden bearbeitete Ahnentafel des Bezirksarztes i. R. Dr. Hans Kraus in Ansbach ein rein oberdeutsches Gepräge.

Der Band wurde zum größten Teil in den beiden ersten Kriegsjahren 1939—1941 zum Druck befördert und verdankt dem Bestreben seine Entstehung, diese damals im wesentlichen bereits fertig vorliegenden Arbeiten durch rechtzeitige Drucklegung gegen zufälligen Untergang zu sichern. Es liegt in der Natur eines solchen Sammelbandes, daß er die verschiedensten Beiträge in sich vereinigt — er bietet dadurch ein anschauliches Bild von der Vielfältigkeit deutscher Sippenforschung. Es war leider nicht möglich, weitere vorliegende Beiträge anzuschließen, da die Kriegswirtschaftslage einen Abschluß der Arbeit an dem Bande erforderte.

Ein nochmaliger Urlaubsaufenthalt in Virgen in diesem Sommer bot mir Gelegenheit noch einige Ergänzungen zu den Virgener Forschungen beizubringen. Zu dem was auf S. 178 über Virgener Hausmarken gesagt ist, fand ich im Traubebuch von 1784—1800 eine unvermutete Bestätigung. Darin haben nämlich die Trauzengen regelmäßig mit ihren Hausmarken unterzeichnet, von denen hier einige aufgeführt seien:

Asmayer II/1
Bauernfeind XVI
Prugger HI
Bader XI
Bstlieler IXII

Kesinger T
Kasler I^k
Fischer †
Mariacher XV

Die Stammtafel Aßmaier weist mit 167 Knaben- und 119 Mädchenburten (bei 8 Geburten unbekanntes Geschlecht) ein starkes Überwiegen der Knabengeburt auf. Ich bin nun noch ergänzend den Söchternachkommen nachgegangen und habe bei diesen das gleiche Ergebnis überwiegender Knabengeburt (110 Knaben, 81 Mädchen, 5 ungewiß) festgestellt. Das ergibt für die gesamte Nachkommenschaft 277 (58%) Knaben- und 200 (42%) Mädchenburten.

Einige kleine Druckfehler seien hier noch nachgetragen: S. 178 (rechte Spalte) ist Joseph (statt: Johann) Andreas Hofmann zu lesen. Die Chemenner von Nr. 213 und 214 heißen Kasler (statt: Kasler). Nr. 260 (Maria) hat eine uneh. Tochter (270a) Maria, * 3. X. 1907; † 4. XI. 1929 Josef Kasler, Koser in Obermauern, * 8. IV. 1895. Die Nr. 292—294 sind Kinder von Nr. 272 (statt: 271).

Erich Maschke: Das Geschlecht der Staufer. Mit 12 Abbildungen und einer Stammtafel. München: Bruckmann 1943. (204 S.) 80. Pappbd. 6,80 RM.

Die Heiterkeit ihres gewinnenden Wesens, der Glanz ihrer geschichtlichen Erscheinung und die Tragik ihres vernichtenden Untergangs zusammen haben es bewirkt, daß das Geschlecht der Staufer bis in die Gegenwart seine geschichtliche Wirkung bewahrt hat wie kein anderes der großen Königsgeschlechter des deutschen Mittelalters. Es ist nicht nur die Gemeinschaft des Schicksals und der geschichtlichen Aufgabe, die alle Angehörigen dieses edelsten und deutschesten Geschlechtes zu einer Einheit verbindet, die Gemeinschaft des Blutes und die übereinstimmende Artung des Wesens und Charakters hat alle Männer und Frauen dieses Geschlechtes zu einer so übereinstimmenden Haltung und Lebensauffassung geführt, daß sie einem ganzen Jahrhundert ihren Namen gegeben haben: Dem staufischen Zeitalter, das nicht nur in sich selbst ebenso glanzvoll aufging wie jammervoll endete, sondern mit seiner Glanzzeit die höchste Blüte des Mittelalters überhaupt und mit seinem Untergang den tiefsten Fall des Reiches verband.

Es liegt in der Natur der mittelalterlichen Geschichtsquellen, daß die Nachrichten über Körperbeschaffenheit, Erscheinungsbild, Wesen und Charakter der einzelnen Staufer über die ganze Breite des Quellengebietes verstreut sind und erst mosaikartig zu einem Bilde zusammengefügt werden müssen, eine Aufgabe, die ebensoviel Anforderungen an die Arbeitskraft wie die kritische Leistungsfähigkeit des Historikers stellt. Aber es gibt gerade bei den Staufern doch einige besonders glückliche Umstände, durch die die schwere Aufgabe, eine genealogische Geschichte des Geschlechtes zu schreiben, erleichtert wird. Haß und Günst der Zeitgenossen haben mit besonderer Vorliebe sich an die körperlichen und seelischen Eigenschaften der Staufer gehalten und durch die verschärfende Brille der Liebe oder Feindschaft meist sehr genau gesehen und beobachtet. Es gibt auch durch glückliche Umstände Sonderfälle von Aberrationen, die in Original oder Abbild beinahe unwahrscheinlich naturgetreu erhalten sind, wie den Naturabguß der Gestalt der Staufertochter Adelheid, die im Alter von etwa 40 Jahren an der Pest starb und deren frischer Leichnam in der St. Fideskirche zu Schlettstadt sogleich mit frischem Kalkmörtel überschüttet wurde, der alsbald erstarrend die Konturen der Vorderseite wie das Negativ einer Totenmaske durch die Jahrhunderte bewahrt (1892 aufgefunden).

Erich Maschkes Buch ist ein richtungweisendes Werk der deutschen Geschichtsschreibung. Es rückt die großen politischen Geschehnisse und Handlungen ganz in den Hintergrund und füllt den Rahmen seines Geschichtsbildes vollkommen aus mit der inneren Geschichte des Geschlechtes, die in sich ein Ganzes von Geschlossenheit und sinnvollem Zusammenhang bildet. Was allen Stauern gemeinsam ist und im Guten und Bösen ihr Wesen ausmacht und ihr Schicksal bestimmt, ist vor allem: ein auch von den Feinden bewundertes Ebenmaß der Glieder, das das Schönheitsideal der Zeit erfüllte; eine berückende Heiterkeit des Gemütes, deren Charme sich auch der Gegner nicht entziehen konnte; eine bis zum Starrsinn und bis zu härtester Grausamkeit gegen den Feind gesteigerte Treue zu ihrer historischen Aufgabe, die sich auf eine unbedingte Gefolgschaft gegenüber den Salernern gründete und in der Durchsetzung und Verteidigung des eigenen Kaisertums ihren weltgeschichtlichen Inhalt fand. War Friedrich I. Barbarossa in der feinen Maßhaltung und der bezaubernden Ausgeglichenheit seines Wesens nicht nur der vollendete Typus seines Geschlechtes, sondern geradezu das Idealbild seiner Zeit, so waren in Friedrich II. alle guten und schlimmen Eigenschaften der Staufer ins Geniale gesteigert und ins Geistige erhoben. Niemals aber trat das Schicksalsverbundene eines Ge-

schlechtes so überzeugend, so überwältigend und so wuchtig in die Erscheinung wie bei der letzten Generation der Staufer, deren Angehörige samt und sonders in den Abgrund ihres gemeinsamen Unterganges hineingerissen wurden. Friedrich II. war der einzige männliche Sproß seiner Generation; in ihm sammelten sich alle Kräfte und Gaben seines Geschlechtes in genialer Übersteigerung. In 3 Ehen und mehreren Konkubinen zeugte er mindestens 18 Kinder, in denen sich das mannigfache Bluterbe aus den Ahnengeschlechtern der Staufer und Welfen, Normannen und Babenberger, Engländer, Spanier und Franzosen in einer Fülle fesselnder Einzelgestalten aufspaltete und verschwendete. Nur zwei Frauen überlebten in Vergessenheit das grauenvolle Ende dieses glanzvollen Geschlechtes — alle anderen starben früh, verendeten elend in graufamer Gefangenschaft oder in letztem heldenhaften Kampf oder versanken in dunkeln Schicksalen. Indem Maschke aus der neuen Schau rassistischer Bedingungen und sippenkundlicher Zusammenhänge die Geschichtsgeschichte der Staufer schreibt, gelangt er zu einer neuen Anschauung ihrer geschichtlichen Erscheinung und zu einer neuen Deutung ihres Schicksals. Und darum ist, um es noch einmal zu unterstreichen, dieses Buch ein richtungweisendes und bahnbrechendes Werk der deutschen Geschichtsschreibung.

Paul Bommersheim: Sippe und Schicksal im Volk. Leipzig: Felix Meiner 1943. (142 S.) Gr.-8. Kart. 3,50 RM.

Zur philosophischen Grundlegung der Sippenkunde liegen bisher einige beachtliche Ansätze vor, in den Schriften von Ernst Zachau, in Roesslers „Allgemeiner Genealogie“ (Flugschriften 22, 1932), in Murrs „Sippenkunde“ (1936), Hans Freyers „Soziologie als Wirklichkeitswissenschaft“ (1930). Aber die Einordnung der Genealogie in den Wissenschaftsbau vgl. meine Besprechung von Ikenburgs „Genealogie als Lehrfach“ (Fg. Bl., 1928, Sp. 260 — vgl. dazu Bommersheim, a. a. O., S. 26 oben!). Wie gesagt, das sind nur Ansätze. Bommersheim legt nunmehr eine in sich geschlossene Philosophie der Sippenkunde vor. Er geht aus von der „Sipplichkeit“ des Menschen, d. h. der Seinsverfassung des Menschen als Glied seiner Sippe. Die Sippe als biologisches Gebilde und als seelische Gemeinschaft, als geistbezogene Gemeinschaft voll religiöser Bezogenheit, als geographisches Gebilde und geschichtliche Gemeinschaft hat zu allen Bereichen Beziehung, zu denen menschliches Sein überhaupt Beziehung hat: sie ist eine vollmenschliche, allhaltige und alldurchwirkte Gemeinschaft als Glied in der vollmenschlichen Gemeinschaft des Volkes, und darum ist das Wissen von ihr eine Ganzheitswissenschaft. Weil die Sippe mit allen ihren Bereichen im Volk ist, ist die Sippenkunde Lehre von Baugliedern des Volkes, ohne sich deshalb in der Wissenschaft vom Volk aufzulösen; vielmehr ist und bleibt sie eine eigentümliche, in sich zusammengefaßte Wissenschaft.

Die Sippe ist auf Gemahlschaft und Zeugung gegründet, in den Beziehungen von Elternschaft und Kindschaft innerlich verfestigt, in Ehe und Familie zur Gemeinschaft verflochten, vielsippig auf dem Wege über die Sipperschaft der Weite des Volkes geöffnet. Die Sippenangehörigen sind einander in Liebe zugewandt, und zwar die Ehegatten in geschlechtlicher Liebe, „dem Aufblitzen von Soseins-Werten im Geliebten“, Eltern und Kinder in sipplicher Liebe, die sich auf das Entdecken des bloßen Seinswertes gründet. Dieser Seinswert liegt in dem grundhaftesten Sein des Kindes als Wert, in dem „mein“, mit der der Mensch sich alles verbindet, was „seine Welt“ ausmacht: Familie, Sippe, Volk, Haus, Heimat, Vaterland — alles Seiende, in das er hineingestellt ist, in dem er sich als welthaftes Wesen geborgen weiß. Die Wissenschaft von diesem Eigenen und seinen Werten, die Eigen- (Sippen-)kunde hat im Wissenschaftsbau ihren besonderen Standort, nur in ihr können das Innerliche und die damit zusammenhängenden Werte erkannt werden. Sie ist daher eine unumgängliche Voraussetzung der allgemeinen Sippenkunde.

Das Vorgegebensein des eignen Wesens sowohl wie das Hineingeborensein in die menschliche Gemeinschaft der Sippe ist innere und äußere Schickung. Der Mensch nimmt zu dieser Schickung Stellung teils im Sich-Bewahren (Sippen-Beständigkeit!), teils im Sich-Wandeln. Als Glied eines Ganzen wird der Mensch, ohne persönliche Schuld, mitverhaftet der Schickung seiner Sippe und seines Volkes. Durch die Welt wird die im Menschen ruhende Anlage zuerst erweckt, dann genährt und schließlich geformt oder auch nicht. Umgekehrt stellt sich der Mensch der äußeren Schickung offen oder verschlossen gegenüber, ablehnend oder anerkennend. Durch die Fähigkeit, sich über sich selbst zu erheben, erhält der Mensch die Kraft, sich auf Grund seiner Selbstbeurteilung in Antwort auf seine innere Schickung selbst zu gestalten, freilich dabei immer gebunden an die gegebene Veranlagung: die Möglichkeiten der Wertesicht reichen weiter als die Möglichkeiten der Wertwirklichkeit. Die Rückwirkung der Welt auf die Antwort, die der Mensch seiner Schickung gibt, ist

das Schicksal. Auch dem Schicksal begegnet der Mensch wieder mit Offenheit oder Verslossenheit und im Wechsel der Antworten auf das Schicksal und der Rückwirkungen dieser Antworten aus der Welt schreitet das Schicksal weiter. So schafft sich der Mensch teils sein Schicksal selbst, so ist er ihm andernteils ausgeliefert. Was geschieht, ist vom Menschen im Kern vorsätzlich gewollt, zum Teil bewußt, zum Teil unbedacht mitgewirkt, in seinen Weiterungen unvorhersehbar. Ein letzter Rest bleibt immer Glück oder Unglück.

Der Mensch ist urgebunden an die Wertwirklichkeit der Sippe, die ihre religiöse Rechtstiefe in ihrer Gründung in Gott hat, in dem Lebendigen, ewigen, unendlichen Gott. Durch die bewußte Hingabe an Sippe und Volk wird die naturgegebene Urgebundenheit zur verantwortlich bejahten und betätigten Urverbundenheit: durch die sippliche Treue zu den Toten, durch die persönliche Begegnung der Lebenden in der Sippe und durch die Erfüllung der Pflicht zu Gemahlschaft und Zeugung gegenüber dem zukünftigen Geschlecht.

Begriffliche Klarheit und logische Geschlossenheit des Gedankengangs geben dieser Philosophie der Sippenfunde Wert und Reiz.

Erich Brandenburg: Die Ahnen Karl Augusts von Sachsen-Weimar. Generation I—XIII. Leipzig: Hirzel 1943. (172 S.)
4^o = Abhandlungen der phil.-histor. Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Band XLIV, Nr. IV, 11.—RM.

Erich Brandenburg hat am 31. Juli sein 75. Lebensjahr vollendet und es gebührt vorab der Zentralstelle, ihres Mitgründers und Ehrenmitgliedes aus diesem Anlaß dankbar und mit aufrichtigen Wünschen zu gedenken. Er hat nicht nur durch 40 Jahre am Werden und Wachsen der Zentralstelle beratend und fördernd teilgenommen, sondern gerade im letzten Jahrzehnt durch eine Reihe grundlegender Veröffentlichungen das genealogische Schrifttum um wertvollste Beiträge bereichert, die — in engem Zusammenhang miteinander stehend — ein einheitliches Ganzes zusammen bilden. Auf die im Stamm- und Ahnentafelwerk der Zentralstelle erschienenen „Nachkommen Karls des Großen“, die Ahnentafel Friedrichs des Großen und Maria Theresias folgte im Rahmen der Veröffentlichungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (Bd. 43) die Ahnentafel Augusts des Starken und nunmehr, vorbereitet durch einen Aufsatz in der Zeitschrift der Goethe-Gesellschaft (Bd. 6, 1941), die Ahnentafel Karl Augusts von Weimar. Da Brandenburg diese letzteren vier Ahnentafelarbeiten nach den gleichen Grundsätzen aufgebaut und ausgewertet hat, bietet er selbst die beste Vergleichungsmöglichkeit derselben.

Von den insgesamt 8191 Ahnenfeldern in XIII Generationen sind bei 6316 Ahnenverlusten 1732 Felder ausgefüllt, nur 143 Felder unbekannter Ahnen leer geblieben. Der deutsche Blutanteil ist bei Karl August wesentlich höher als bei den anderen von Brandenburg bearbeiteten Fürstenahnentafeln — 2889 Ahnenfelder sind hier von Deutschen besetzt (bei Friedrich d. Gr. nur 2145, Maria Theresia 2179, August d. St. 2289). Der slawische Blutanteil (700) ist erheblich stärker als der romanische (414), der wesentlich durch die Ahnen der Eleonore d'Esmer besprochen wird. Sozial gehören die Ahnen überwiegend dem hohen, zu einem nicht unbeträchtlichen Teil dem niederen Adel an; bürgerliche und bäuerliche Ahnen kommen nicht vor. Die in der Ahnentafel am häufigsten auftretenden Familien sind die Hohenzollern (668), Wettiner (504), Este-Braunschweiger (492), Pomern (446) und Askani (400). Diese Familien zusammen mit den Wittelsbachern, Habsburgern, Oldenburgern und Nassauern besetzen allein 3685, also fast die Hälfte aller Ahnenfelder. Auffallend stark vertreten sind in der Ahnentafel Karl Augusts die auf protestantischer Seite führenden Herrscherfamilien des Reformationszeitalters: „man darf annehmen, daß diese von dem Stammvater Johann Friedrich seinen Nachkommen überlieferte, durch die Wahl der Frauen aus streng protestantischen Familien verstärkte Geisteshaltung seiner Vorfahren in den ihm unmittelbar vorausgehenden Generationen zur Ausbildung der Persönlichkeit Karl Augusts erheblich beigetragen hat.“

Die Wappenbücher von Arlberg. I. Die drei Originalhandschriften von St. Christoph auf dem Arlberg 1394—1430. Bearb. von Otto Hupp. 10. Lieferung. Berlin: Volksbund der deutschen

sippenfundlichen Vereine 1943. (S. 297—328.) 4^o = Die Wappenbücher des deutschen Mittelalters, Band I, 2. Hälfte.

Erfreulicherweise konnte eine neue Lieferung des großen Wappenwerkes von Arlberg erscheinen, durch die die Veröffentlichung nunmehr bis zum Buchstaben O fortgeführt wird. Die Lieferung enthält, von Otto Hupp's Meißterhand bearbeitet, folgende Wappen: Meißau, Meißen (Markgrafen), Meißen (zu Sernitz), Meißner (Scheibbs), Meckenheim (aus Meckenheim, Pfalz), Melebruner (aus Meld), Merode (von Merode, Kr. Düren), Melk (Äbte), Michel (Arzt in Berg), Messerschmidt (von Stukingen?), Mettenbeck und Prost (zu Passau), Maler Michel (zu Brunn), v. Michelfeld (im Jagstkreis), Mitterdorfer (Kärnten), Mogelpedich (Regensburg?), Mörchel(?), Mosel (Bayern?), Miraslaw (?), Pole u. Suliszko (Kalisch), Molterer (Kornenburg), Missing (dorfer) (Niederösterreich), Montfort, Grafen, Moser (Rheinfelden), Mörz (Geldern), Mörzberg (Krs. Mülhausen i. E.), Mühlfelder (Molsfelder, Hofrichter des Grafen v. Hardegg), Müllrieder (aus Lach, Ob.-Österreich), Müldorf (Oberbayern), Müllwanger (Stehr), Münch (aus Basel), Münzer (= Hausgenossen zu Wien), Murrheimer (Niederbayern), Murr (Wien?), Murrsteter (Niederösterreich), Muskrat (Bez. Kaplitz, Böhmen), Nagelstrat (Högling, N.-Bayern), Narzendorfer (?), Nassau, Graf; Neidberg (Steiermark), Neydeck (Krain u. N.-Österreich), Neideck (Schwaben), Neiff (?), Nellenburg (Hegau), Neuhaus (Steiermark), Nennding (?), Nenzenger (Wien?), Nenziger (Enns?), Neuenhaus (?), Neunfircher (Wien), Niederhauser (Baden), Neuneck (Kr. Freudenstadt), Stift Neustift b. Bozen, Niedertor (Bozen), Nessler (Nöfzler) (aus Zudenburg), Northeim (Elsaß), Nosed (Arlberg), Nußdorf (?), Nürnberg, Burggrafen; v. Nüssen (Reuß?), Oberstein (D. an der War), Oberheiner (D. u. N.-Österreich), Ochs (Franken), Oldenhusen (Westfalen?), Ober (Regensburg), Oder (Oberdonau), Ohlau (Liegnitz), Oelhasen (Zürich), Orlamünde, Graf; Osterwiz (Kärnten), Orzhofen (Österreich), Ottensteiner (N.-Österreich), Otter (Wien), Otterndorfer (Oberbayern).

Aber Florian Geher als einen Vorkämpfer völkisch-sozialen Wesens veröffentlicht Ottogerd Mühlmann in den Nationalsozialistischen Monatsheften (Folge 155/156, Febr./März 1943) einen ausgezeichneten Aufsatz, der nicht nur einen Überblick über den heutigen Stand der Forschung der geschichtlichen Rolle Geher's im Bauernkrieg gibt, sondern auch die verschlungenen Lebensspfade dieses diplomatisch vielerfahrenen und gewanderten Edelmanns klarlegt. Der Sonderfrage nach dem Geburtsjahr Florian's Geher geht Geher im Archiv für Reformationsgeschichte, 39 (1924), Heft 1/2, nach; da Geher zwischen 1507 und 1510 als noch nicht 14 Jahre alt bezeichnet wird, muß er zwischen 1493 und 1496 geboren sein, also 1525 als früher Dreißiger gestorben sein. Trotz überdurchschnittlicher Begabung und zellsicherem Wesen, starkem Verantwortungsgefühl und Selbstaufopferung scheiterte er an der Unzulänglichkeit der Menschen, die ihm als Werkzeuge dienten, und an der Unreife der Zeit für seine Reformbestrebungen. Trotz aller Rückschläge und Enttäuschungen trennte sich Geher gleichwohl nicht von der verlorenen Sache der Bauern wie die vielen anderen vom Adel, die sich aus den verschiedensten Gründen den Bauern angeschlossen hatten.

Karl Themel u. Bernhard Freudenberg: Die Deutschen Berufssippenforscher. Mitgliederverzeichnis des Reichsverbandes der Sippenforscher u. Heraldiker e. V. (RSH). Berlin: Selbstverlag des RSH 1941. (169 S.) 8^o.

Das 1943 ausgegebene Heft verzeichnet nach dem Stand von 1941 die 476 Mitglieder des „Reichsverbandes“, der nicht nur Berufssippenforscher, sondern (in der Mehrzahl) auch Angehörige der verschiedensten Berufe umfaßt, die sich entgeltlich mit Sippenforschung befassen. Teil II enthält ein Wohnsitzverzeichnis, Teil III ein Verzeichnis der Forschungsgebiete, Teil IV ein Verzeichnis der Sachgebiete. Das Verzeichnis wendet sich an die Sippenforscher, sowohl an Dienststellen wie an den einzelnen Volksgenossen: daher wäre eine Angabe der Hauptberufe der für Forschungsaufträge empfohlenen Mitglieder des Vereins sehr erwünscht.

Familiengeschichtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

22. Jahrg.

Oktober 1943

Heft 9/10

Am 24. September 1943 beging der Gründer der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte und Ehrenvorsitzende des Vereins zu ihrer Erhaltung

Dr. Hans Breymann

Rechtsanwalt und Notar in Leipzig

seinen 70. Geburtstag. Die persönlich überbrachten Glückwünsche der Zentralstelle seien an dieser Stelle wiederholt, um festzuhalten, was dieser Tag auch für die Zentralstelle bedeutet.

Vom ersten Tage ihres Bestehens an hat Dr. Breymann, stets bescheiden zurücktretend hinter seinem eigenen Werk, der Zentralstelle alle seine Liebe, Treue und Hingabe gewidmet. Stets griff er mit fester Hand zu, wenn es galt, selbst anzupacken, stets ließ er großzügig gewähren, wo er die Belange der Zentralstelle in guter Hut wußte — so sich immer erneut als echter Führer bewährend. Noch in den ersten Jahren dieses Krieges hat er hilfsbereit die Geschäftsführung der Zentralstelle auf sich genommen, als Not am Mann war. Die Zentralstelle hat ihm seine Treue gedankt, indem sie durch alle Schwierigkeiten der Zeiten sich durchsetzte und behauptete. Seinem anregenden Geist, seiner werbenden Kraft verdankt die deutsche Sippenkunde in diesem Jahrhundert wesentlich mit, was sie geworden ist. Der Name Hans Breymann bleibt mit der Geschichte der Genealogie und Heraldik für alle Zeiten verbunden. Möchte das achte Jahrzehnt seines Lebens dem Jubilar sein Mühen und Streben in einer reichen Ernte lohnen! Ad multos annos!

Die Zentralstelle
für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Am 1. August 1943, an seinem 69. Geburtstag, verstarb in Berlin unerwartet nach kurzer Krankheit der Verlagsbuchhändler und Direktor des Verlags Chemie

Senator e. h.

Herrmann A. L. Degener

langjähriger Schatzmeister, Mitglied des früheren Hauptausschusses und Ehrenmitglied des Vereins zur Erhaltung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Mit ihm ist ein Mann von großer organisatorischer Begabung, von unermüdlicher Schaffenskraft und hingebender Teilnahme an der Sache der deutschen Sippenforschung dahingegangen. Die Zentralstelle wird sein Andenken stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Einladung zu den Kriegsvorträgen der Zentralstelle

im Institut für Kultur- und Universalgeschichte der Universität,
Universitätsstraße 11, I.

27. Kriegsvortrag, 12. Oktober 1943, 18 Uhr, Dr. Johannes Hohlfeld (Leipzig),
Die deutschen Dorfsippenbücher.
28. Kriegsvortrag, 16. November 1943, 18 Uhr, Dr. Ernst Müller (Leipzig):
Entwicklung des Großbürgertums seit dem späten Mittelalter.
29. Kriegsvortrag, 14. Dezember 1943, 18 Uhr, Prof. Dr. J. H. Mitgau (München):
Alte Handwerkergeschlechter.

— Gäste sind herzlich willkommen! —

Jetzt auch wieder gebunden lieferbar:

Brandenburg, Nachkommen Karls d. Gr. Preis 15 RM (für Mitglieder 12 RM).
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Neue Mitglieder:

1. Arndt, Hans, Direktor, Baugen.
2. v. Boemken, Agnes, Frau, Berlin-Lichterfelde W.
3. Breitenbach, Karl, z. Z. Obergefr., Köthen.
4. Elster, Georg, Friseur, Leipzig C 1.
5. Freitag v. Loringhoven, Frank, Baron, Sippenforscher, Berlin W 15.
6. Gäbler, Martin, Rundfunkmechanikermeister, Dresden-N. 24.
7. Gohr, Hans, Berlin SW 61.
8. Kenkel, Horst, Heeresstudienrat, Jüterburg.
9. Linke, Max, Schauspieler, Leipzig N 22.
10. Ludwig, Eduard, Schüler, Baden-Baden.
11. Mengendorff, August, Familienforscher, Posen 2.
12. Merseburg, Rudolf, Abteilungsleiter, Dessau.
13. Mott, Friedrich, Dr., Böhlen.
14. Reife, Heinz, Führer im RAD., Halle.
15. Roedler, Hans-Ludwig, Handelsvertreter, Saarbrücken.
16. Schoenheinz, Werner, Oberstudienrat a. D., Schulpforta.
17. Stelzer, Friedrich, Oberschullehrer a. D., Bad Charlottenbrunn.
18. Thiene, Hermann, Dr., Betriebsleiter, Jena.
19. v. Ulmenstein, Chr.-Ulrich, Freiherr, Dr., Dozent, Berlin-Schlachtensee.
20. Weber, Ernst, Oberleutnant, Kontopp (Kr. Grünberg).
21. Weis, Fritz, Ingenieur, Barth (Ditsee).
22. Wörner, Gerhard, Assessor, Leipzig C 1.

Suchanzeigen.

Hille. — Vinzenz H., * etwa 1772 wo? wann?; ab etwa 1800 Wirtschaftskontrollor auf der Cerekwitzer Herrschaft; ∞ in Choltitz mit Katharina Beschka, Tochter des Primators, † 30. III. 1837 in Choltitz (Böhmen). Eltern wo?, wann? Auffig a. d. Elbe, Behnißstr. 5. August Chiari.

Prange. — Lütke (Lüdeke) P. (512), wo und wann *? Wo und wann †? Vorfahren und Geschwister? Übernimmt 1614 den Hof Reinecke in Glüßingen bei Wittlingen und ∞ wo und wann die Witwe Reinecke geborene?

Almus P. (256), † Glüßingen 17. IV. 1718. Wann *? Hatte noch drei Brüder, einen Halbbruder und eine Halbschwester. Wie heißen sie? Daten und weitere Angaben über diese Geschwister erwünscht.

Johann P. (Vater: Almus P.), * Glüßingen 25. III. 1693. Weitere Angaben über Verbleib, ∞ und Nachkommen.

Anna Ilse P. (Vater: Almus P.), * Glüßingen 5. VI. 1706. ∞ gesucht.

Joachim P. (258), Alckermann, wo und wann *? Vorfahren und Geschwister? Vater der Dorothea P. (129) * Darrigsdorf bei Wittlingen 5. XI. 1690, die ∞ Darrigsdorf 3. XII. 1717 Jochen (Jochim) P. (128), * Glüßingen 31. X. 1688 (Vater: Almus P., s. o.). Im Ehevertrag desvorgenannten Paares werden als Zeugen genannt:

für Jochen P.: Carsten Prange zu Baumgartenmühle,

für Dorothea P.: ihr Bruder Jürgen Prange und ein Jacob Prange aus Darrigsdorf. Näheres über diese drei Zeugen gesucht.

Jochim P. (290), Schulte in Hanum (Altmark), wo und wann *? Vorfahren und Geschwister? Vater der Catharina P. (145), * Hanum 24. VIII. 1694, die ∞ Jübar 28. X. 1722 den Müller Hans Adam Wiegmann (144) aus Gladdenstedt.

Joachim Christoph P., * Glüßingen 17. I. 1857, (Eltern: Joh. Sch. P. und Marlene Dorothee Piep in Glüßingen), ist in den 70er Jahren nach Nordamerika ausgewandert, soll dort eine Frau (ihre Eltern stammen aus der Gegend von Uelzen) geheiratet und 9 Kinder gehabt haben. Söhne von ihm sollen 1914/18 als amerikanische Offiziere gegen uns gekämpft haben. Gesucht ∞, Namen der Frau und Kinder, ihre *, ∞, † und Nachkommen.

Hans Jacob P., Ruhhirte, * Darrigsdorf 21. VIII. 1722. Gesucht Vorfahren und Geschwister?

Jacob P., † Darrigsdorf 21. II. 1728, wo und wann *? Vorfahren, Geschwister?

Johann Joachim P., Bürger in Wittlingen, † Wittlingen 21. XII. 1879 (77 Jahre), wo und wann *? Vorfahren, Geschwister und Nachkommen?

Hans P., Kossat (Gutsherrschaft Amt Bodenteich), 1614 genannt. Wo und wann *? Vorfahren und Geschwister?

Dietrich P., Vollenhöfner in Wellendorf (Gutsherrschaft Bodenteich-Wrestedt), genannt 1614. Wo und wann *? Vorfahren, Geschwister und Nachkommen?

Johann Heinrich P., Brauer und Brauntweinbrenner in Uelzen, * Juni 1695 wo? Vorfahren und Geschwister?

Andreas P., Schmied in Warpfe, wo und wann *? Genannt im Kirchenbuch von Schnega 1729, als seine Frau 64jährig stirbt. Vorfahren und Geschwister?

Hans Jürgen P., † Varbitz 26. I. 1790, Huf- und Waffenschmiede-Amtsmeister und Hauswirt in Varbitz, *, ∞, Geschwister und Vorfahren gesucht.

Das Schatzregister der Großvogtei Celle von 1438 (herausgegeben von Staatsarchivrat Dr. Rudolf Griefler) nennt to Adensbecke (heutiges Ahnsbeck, Kreis Zelle) Ebelingh und Helmeke Prange. Wo und wann *? Vorfahren, Geschwister, Verbleib und Nachkommen?

Im Jahre 1350 soll ein Prange das Dorf Grunensfeld (Kreis Heiligenbeil) gegründet haben. Gesucht *, ∞ Vorfahren, Geschwister und Nachkommen?

Im „Urkundenbuch des Stiftes und der Stadt Hameln bis zum Jahre 1407“ von Otto Meinardus wird im Jahre 1337 in zwei Urkunden genannt der Kanoniker des weltlichen Stiftes Herford Eberhard Prang(h)e. Gesucht *, ∞, Vorfahren, Geschwister und Nachkommen?

Suche alle Namensvorkommen, Wappen und sonstige Nachrichten (Zeitungsausschnitte) über Träger des Namens Prange. Ich verkarte alle Vorkommen; bis jetzt etwa 2500 Namensträger erfasst.

Hannover-Döhren, Waldhausenstraße 5.

Major d. Sch. Prange.

Bernhard. — Johann Christoph B., † Pirna (Sa.) 16. IX. 1755, wann und wo *? Sein Sohn, Carl Gottlob B., wann (um 1790) und wo *?

Leipzig N 22, Dinterstr. 20.

Manfred Bernhardt.

Soeben erscheint:

Stamm- und Ahnentafelwerk
der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
— Band XXII —

Stamm- und Ahnentafeln

Unter Mitarbeit von

Otto Wolf, Franz Joseph Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Hanns
Jäger-Sunstenau, Theodor Klimmer, Martha Lüddeckens, † Pfarrer
Sander, Gerhard Schwann, Siegfried Stößinger, Ilse Schroedter, Hans
Krauß, Johannes Meyer, Paul Schraepfer

herausgegeben von

Johannes Hohlfeld.

Stammliste Engeshall. — Die Nachkommen von Peter Paul Rubens. —
Ahnentafel Reichsgraf Josef Volza. — Stamm-, Nachfahren- und Ahnen-
tafel Klimmer. — Ahnen- und Sippschaftstafel Lüddeckens. — Stamm-
folge Benninghoff. — Ahnentafel Schwann. — Ahnenliste von Essen. —
Ahnenliste Schroedter. — Familiengeschichte des baltischen Zweiges
von Essen mit der Traube. — Ahnentafel Krauß. — Genealogie von
Salder (1161—1500). — Stamm- und Ahnentafel Aßmaier. — Ahnen-
tafel Schliersmair.

IV, 222 Seiten, Quart.

Halbleinen geb. RM 25,— (20,—).

Leipzig 1939—43.

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.